

6. JAHRGANG - AUSGABE 21 - HEFT 2/2009

LOGBUCH

Zeitschrift der Reservistenkameradschaft Marine Berlin

U32 der Klasse 212A
beim Einlaufen in Tarent



Uboote der Deutschen Marine



Bremen, 18. März 2009

„Männer-WG in schwerer See“

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

sie kochen Essen und immer wieder Tee, sie waschen ab und saugen Staub, sie machen das Schiff sauber und bringen den Müll weg. 7 Uhr Aufstehen, 7.30 Uhr Frühstück, 12 Uhr Mittagessen, 15 Uhr Teezeit, 18.30 Uhr Abendessen. 14 Tage an Bord am Stück. Tagesordnung: Wartungsarbeiten an Deck und kleine Reparaturen in der Maschine, Wetterdaten bei der täglichen Versuchssendung an die Seenotleitung und:

Kontrollfahrten. Denn das Revier verändert sich ständig, beim Einsatz in Nacht und Nebel müssen sie sich blindlings zurechtfinden.

Unablässig läuft der Funk, in allen Räumen an Bord. Das übliche Hintergrundgeräusch der Kommunikation zwischen den ein- und auslaufenden Schiffen und der Revierzentrale. Routine, keiner hört wirklich hin. Aber jeder hält einen Moment inne, wenn irgendetwas abweichend klingt vom Üblichen: War da was? Sofort sind alle hellwach, auch nachts. Dabei muss das nicht gleich ein ausdrücklicher Notruf sein. Manchmal reicht schon der merkwürdige Tonfall eines Skippers, der sich eigentlich nur nach einer verschwundenen Tonne erkundigt. Diesen Tonfall kennen sie. Da fragen sie vorsichtshalber doch lieber kurz nach, ob sonst alles in Ordnung ist. Oder die beiläufige Meldung eines Fischers über Maschinenprobleme seines Kutters. Bei solch einem Wetter? Der könnte Probleme bekommen. Da schauen sie vorsichtshalber mal nach dem Rechten. Handeln, bevor etwas passiert. Im Notfall haben sie wertvolle Zeit gespart.

Und schon geht's los. Minuten, die eben noch zäh dahin flossen, fangen plötzlich an zu rasen. Nicht selten entscheiden sie über Leben und Tod. Jeder Handgriff sitzt, kein Wort zuviel fällt. Jeder weiß, was er zu tun hat. Innerhalb von Sekunden ist die Stimmung umgeschlagen. Die Ruhe am Liegeplatz hat dem Lärm der mit voller Kraft arbeitenden Maschinen und einem um Mast und Aufbauten heulenden Wind Platz gemacht. Weiße Gischt peitscht über das Vorschiff und versperrt die Sicht, immer wieder schafft es „grünes Wasser“ bis zum Fahrstand. Aus den freundlich plätschernden Wellen im Hafenbecken sind ungemütlich kurze, steile Seen geworden. Das Schiff macht derartige Sätze, dass sich jeder irgendwie irgendwo festklammern muss. An Bord herrscht jetzt eine Atmosphäre höchster Konzentration. Die entscheidende Frage ist jedes Mal: Wird die Zeit wirklich reichen?

Zimperlich darf in dieser Männer-WG keiner sein. Respekt vor den Naturgewalten hat jeder, für Angst aber ist kein Platz. Nur wer seine Angst im Griff hat, darf in den Einsatz fahren.

In unserem neuen Jahrbuch lesen Sie mehr über diejenigen, die rausfahren, wenn andere reinkommen: wer sie sind, was sie bewegt, warum sie ihr eigenes Leben einsetzen, um dasjenige anderer zu retten. Auch auf unserem neuesten, im Januar getauften Seenotkreuzer EISWETTE gilt: Trotz der hoch modernen Technik steht im Mittelpunkt die Mannschaft, in der sich jeder auf jeden verlassen können muss. Seemannschaft und Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein und Professionalität und nicht zuletzt Gradlinigkeit und Uneigennützigkeit machen einen Seenotretter aus.

Aber bei allem Mut und aller Erfahrung: Ohne die finanziellen Mittel, die Sie uns, liebe Leserinnen und Leser, zur Verfügung stellen, ist kein Rettungseinsatz möglich. Dafür danke ich Ihnen Allen!

Mit freundlichen Grüßen

Heinrich Hoppe

Geschäftsführer

PS: Haben Sie schon unseren Newsletter abonniert?

Anmeldung ganz einfach auf unserer Homepage: www.seenotretter.de

Die Gewährleistung des Datenschutzes - der Schutz Ihrer Persönlichkeitsrechte - ist uns ein wichtiges Anliegen. Sie können sicher sein, dass wir mit Ihren Daten verantwortungsbewusst umgehen. Ihre Anschrift wird in unserer Datenbank gespeichert, wenn Sie z.B. spenden oder Informationsmaterial anfordern. Dies ist notwendig, damit wir Kontakt zu Ihnen halten und Zuwendungsbestätigungen ausstellen können. Ihre Daten werden ausschließlich von uns genutzt, wir geben keine Daten an Dritte weiter.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Vorstand
Michael Grobien
Christel Vinnen
Gerhard Harder

Geschäftsführer
Dr. Bernd Anders
Heinrich Hoppe
Kapitän Udo Helge Fox

Zentrale
Werderstraße 2
28199 Bremen
Telefon +49 (0)421- 53 707 715
www.seenotretter.de

Bankverbindungen
Deutsche Bank AG | BLZ 290 700 50 | Konto 2 123 610
Bremer Landesbank | BLZ 290 500 00 | Konto 107 00 22 004
Sparkasse Bremen | BLZ 290 501 01 | Konto 1 072 016
Postbank NI. Hamburg | BLZ 200 100 20 | Konto 70 46-200



Holger Schubert
 1. Vorsitzender
 RK Marine Berlin

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der RK Marine Berlin,

nun haben wir mit der zweiten Ausgabe des LOGBUCHes das erste Drittel des Jahres hinter uns. Besonderen Dank möchte ich der Redaktion aussprechen, die mit dieser Ausgabe in der guten Tradition gute Artikel bereitstellen konnte.

Auf der anderen Seite werden für die RK-Arbeit noch immer Unterstützer gesucht, die durch die Übernahme von Geschäftstätigkeiten, wie der Internetredaktion, Projektkoordination uvm. dauerhaft oder auch zeitweise die Arbeit der RK voranbringen können.

Bis zur nächsten Ausgabe liegt der Besuch unsere Kieler Kameraden, die Kieler Woche, und einige andere interessante Veranstaltungen vor uns. Nur wenn wir uns als RK einbringen, werden wir auch weiterhin Veranstaltungen anbieten können, die selbst hier in Berlin maritim und kameradschaftlich sind. Nach meinem privatem Besuch in Dänemark und Kiel

kann ich die besten Wünsche überbringen, verbunden mit der Hoffnung, dass die geknüpften Kontakte lebendig bleiben, und nicht von einigen Wenigen gepflegt, sondern von der Masse unserer Mitglieder getragen werden. Ich freue mich auf rege Teilnahmen an Veranstaltungen und hoffe auch weiterhin von Seiten unserer Mitglieder auf zahlreiche Artikel für unser Logbuch.

Und natürlich möchte ich an dieser Stelle noch auf eine Besonderheit unserer RK Hinweisen: Als Mitglied im VdRBw und im Deutschen Marinebund (DMB) nehmen wir keine alltägliche Stellung ein.

Alle Mitglieder und Interessenten sind eingeladen beiden Verbänden beizutreten, um unsere maritime Lobbyarbeit zu unterstützen. Liebe Leser, ich hoffe dass Ihnen auch diese Ausgabe unseres LOGBUCHes so gut gefällt, wie die bisherigen Ausgaben.



Liebe Leserin, lieber Leser,

zunächst möchte ich mich bei Ihnen (Euch) entschuldigen, dass diese Ausgabe nicht pünktlich zum Ende dieses graden Monats, wie angekündigt, erschienen ist. Leider hat mich die Haselnuss- und Birkenpollenallergie dieses Jahr zeitweise nicht aus den Augen gucken lassen. Ich hoffe, Sie (Ihr) hab(t)en ein Nachsehen mit mir.

Die Redaktion des Logbuchs gibt sich redlich Mühe, unsere Zeitschrift interessant und lesenswert zu machen. Aber 1 oder 2 Personen sind damit schon fast überfordert. Denn dieses Organ wird per Ehrenamt erstellt. Unser 1. Vorsitzender, Holger Schubert, hat in seinem Leitartikel mit Recht daraufhingewiesen, dass der Vorstand mehr Unterstützung aus unseren Reihen benötigt, aber auch unser Logbuch wären besser aufgestellt, wenn mehr Artikel von innen und aussen zur Verfügung gestellt würden. Scheu(t)en Sie/Ihr sich/euch nicht. Unser LOGBUCH lebt von dem Fachwissen vieler, und der Chor ergibt erst das Gesamtkunstwerk.

Unser Titel-Thema ist dieses mal Uboote der Deutschen Marine.

2 - Logbuch 2/2009

Ein Bericht einer Reise besonderer Art, die man nicht alle Tage erleben darf und kann.

In unserer Partner-Kompanie, der 4./Wachbataillon, haben der Chef und der Spieß gewechselt. Hierüber zu berichten ist uns natürlich ein besonderes Anliegen und eine Herzensangelegenheit.

Unter der Rubrik „Bekanntmachungen“ ist es dieses Mal ziemlich voll geworden. Das ist gut so, denn wo es vieles zu berichten gibt, ist auch viel los. Dieses gilt ebenso für den sozialen Teil in dieser Rubrik und auf den Rückseiten des Titels und des Impressums.

Termine, Fan-Artikel und Geburtstage fehlen natürlich wie immer nicht.

Da wir im Mai Besuch von der Reservistenkameradschaft Marine Kiel hier in Berlin haben werden, gibt es dazu natürlich eine entsprechend große Vorschau, und in der Logbuch-Ausgabe 3/2009 wird das dann unser Titel-Thema sein.

Die Thüringer singen „Lebt denn der alte Holzmichel noch....“. Die Leser könnten fragen „Lebt denn der Seepolizist noch...“ und wir sagen ja! Der 4. Teil des Berichtes von unserem Kameraden Klaus Schmidt erscheint in diesem Heft.

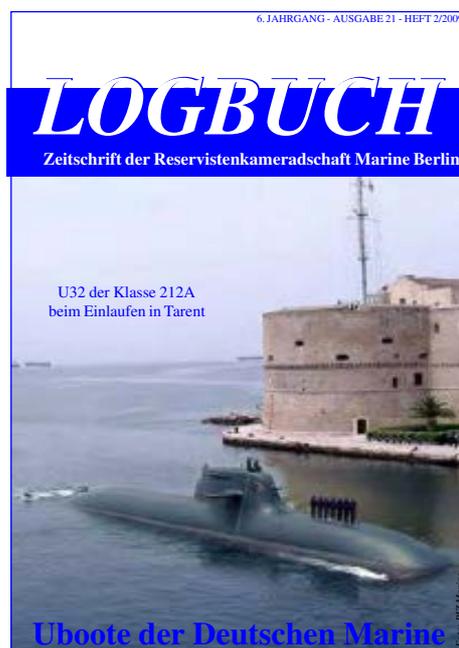
Und damit nicht genug! Wir haben eine Geschichte aus dem zweiten Weltkrieg, die sich vor der Niederländischen Küste ereignet hat. Es werden Augenzeugen gesucht. Siehe Bericht!

Erfreulich für die Redaktion sind auch die Leser-Reaktionen. Sehr erbauend und auffordernd - aber es könnten noch gerne ein paar mehr sein - auch kritische Briefe und Mails sind uns willkommen von Ihnen (Euch).

Unsere Bundeswehr ist es immer wieder wert dargestellt zu werden. Wir berichten aus dem Luftwaffenmuseum in Gatow und einer neuen Ausstellung im Hangar 3.

Soweit für dieses Mal sagt herzlichst Ihr (Euer)

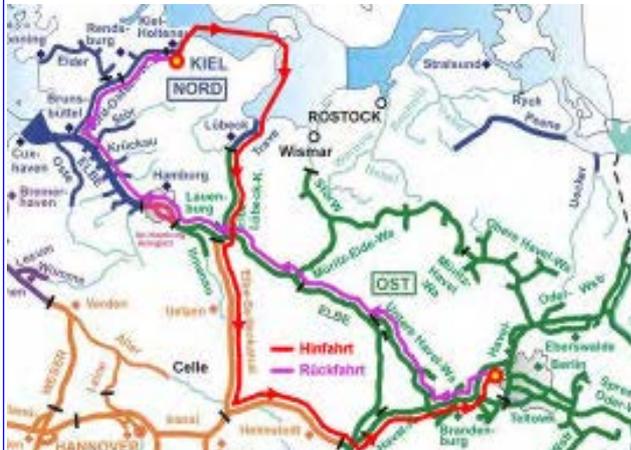
Horst W. Janßen



Zum Titelbild

U32, ein Unterseeboot der Klasse 212A, der Deutschen Marine. Die Uboote der Klasse 212A sind die ersten U-Boote der Welt mit Brennstoffzellenantrieb. Das Boot ist in der Lage mit seinem Dieselmotor mit Generator in Überwasser- und Schnorchelfahrt seine Akkus aufzuladen, um dann die Energie an den Fahrmotor abzugeben. Dank der Brennstoffzelle kann die Fahrt auch bei leeren Akkus fortgeführt werden. Das Boot ist dadurch in der Lage sich wochenlang unter Wasser aufzuhalten.
HWJ *Foto: PIZ Marine*

**VORSCHAU LOGBUCH
3/2009**



**Friedensfahrt von Kiel nach Berlin
20 Jahre Deutsche Einheit**



Anmeldebogen ab Seite 8

**4./Wachbataillon beim
BMVg** Seite 25

Feierlicher Chef- und Spießwechsel in der Marinekompanie

Maritime Geschichte Seite 32
Ereignisse im 2. Weltkrieg vor den Niederlanden

**Deutsch- Dänische
Freundschaft** Seite 35

Eine Seefahrt die ist lustig.....

Deutscher Marinebund Seite 36
RK Marine Berlin im Deutschen Marinebund

**Eine Fahrt über
Berliner Gewässer** Seite 39

Eine Veranstaltung der Marine Offizier Messe Berlin

Pressemitteilungen Seite 41
PIZ Marine

Impressum Seite 43

Leitartikel Seite 1
Der 1. Vorsitzende Holger Schubert

Editorial/Titelbild Seite 2
Für die Redaktion Horst W. Janßen

**Inhaltsverzeichnis/
Vorschau** Seite 3
Mit Titelthema und Vorschau

Termin-Kalender Seite 4
Termine und Vorausplanungen

Bekanntmachung Seite 5
Fan-Artikel-Shop/Ausstellungen,
Veranstaltungen

Gratulationen Seite 10
Bekanntgabe von Geburtstagen/Sonstiges

Leserreaktionen Seite 11

TITEL-THEMA

Uboote der Deutschen Marine



Uboote der Deutschen Marine

**Uboote der Deutschen
Marine** Seite 13

Eine Informationsfahrt von Berlin nach Eckernförde zum 1. Ubootgeschwader

**Ich werde einmal
Seepolizist** Seite 21

Erlebnisbericht eines ehemaligen Offiziers der
Volksmarine (Teil 4)

TERMIN-KALENDER

WAHRSCHAU ! Gäste sind bei uns immer herzlich Willkommen !

Mai 2009

am ⇒ **22.-29.** **! Samstag - Freitag !**
Veranstaltungsthema: Besuch der RK Marine Kiel
in Berlin mit diversen Veranstaltungen
Veranstaltungsort: Stadtgebiet Berlin
Anmeldebogen Seite 8/9

Juni 2009

am ⇒ **10. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

am ⇒ **19.-28.** **! Freitag - Sonntag !**
Veranstaltungsthema: Kieler Woche incl. Marine-
Kutter-Segeln
Veranstaltungsort: Stützpunkt Kiel
Anmeldebogen Seite 6

Juli 2009

am ⇒ **08. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

August 2009

am ⇒ **07.-10.** **! Freitag - Montag !**
Veranstaltungsthema: Kuttersegeln mit der RK
Marine Kiel
Veranstaltungsort: Kiel / Auf der Schlei
Anmeldebogen Seite 7

am ⇒ **12. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

September 2009

am ⇒ **04.-06.** **! Freitag - Sonntag !**
Veranstaltungsthema: Partnerschaftsbesuch bei
der Kreisgruppe Schleswig-Süd und der 136.
Marineheimwehrflotille
Veranstaltungsort: Sonderborg/Kolding Däne-
mark Anmeldebogen Seite 7

am ⇒ **09. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a
4 - Logbuch 2/2009

Oktober 2009

am ⇒ **14. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

November 2009

am ⇒ **11. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

am ⇒ **14. um 16:30 Uhr** **! Samstag !**
Veranstaltungsthema: Volksbund Gedenkfeier
Veranstaltungsort: ehem. Standortfriedhof
Lilienthalstrasse 7-15 (U7 - Südster)

am ⇒ **?? um ??:00 Uhr** **? Sonntag ?**
Veranstaltungsthema: DMB
Veranstaltungsort: ehem. Garnisonsfriedhof am
Marine-Luftschiiffer-Denkmal L2
Columbiadamm (Bus 104 - Friedhöfe)
Ablauf und Termin dieser Veranstaltung sind noch
nicht endgültig entschieden!!!!!!!!!!

Dezember 2009

am ⇒ **09. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

Januar 2010

am ⇒ **13. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

Februar 2010

am ⇒ **10. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

März 2010

am ⇒ **10. um 19:00 Uhr** **! Mittwoch !**
Veranstaltungsthema: RK-Versammlung
Veranstaltungsort: Potsdamer Yacht Club
14109 Berlin-Wannsee, Königstraße 3 a

RK MARINE BERLIN IN EIGENER SACHE
FAN-ARTIKEL-SHOP



Base-Cap blau 01-01
mit Stickerei gold/silber
12,00 Euro
im Versand + Porto und
Verpackung 6,50 Euro



Fensteraufkleber 02-02
innen für KFZ blau Wappen-
rand 6cm hoch mit Druck
gelb/weiß Spiegelschrift
1,50 Euro
im Versand + Porto und
Verpackung 1,00 Euro



Aufnäher für Clubjacke 02-01
blau Wappenrand 9cm hoch
mit Stickerei gold/silber
6,00 Euro
im Versand + Porto und
Verpackung 1,00 Euro



Kunststoffwappen auf Mahagonibrett
Wappenfarben blau, gold, weiß
Wappenhöhe 16,5 cm
25,00 Euro
im Versand + Porto und Verpackung
6,50 Euro



Flaggenmast mit Rah und
Gaffel ca. 1,0 mtr. hoch
mit Flaggenstand und
Betakelung
wahlweise mit oder ohne
Beflaggung, ohne Gravier-
schild

Preis ohne Beflaggung
150,00 Euro
Preis mit Beflaggung
170,00 Euro

Lieferzeit ab Bestelldatum
ca. 6 Wochen per Abho-
lung ab Janßen Berlin.
Transportkiste kann gegen
Pfand zur Verfügung
gestellt werden !

**Die obigen Artikel sind während unserer RK-Sitzungen ohne Aufschlag erhältlich!
Versand der obigen Artikel nur gegen Vorkasse auf das Konto: Verband der Reservisten
RK11 Kt.-Nr.686168667 BLZ 10070024 Deutsche Bank nach Eingang des Zahlbetrages.**

Siehe auch im Internet unter www.rk-marine-berlin.de/Fan-Artikel

Weitere Artikel folgen

BEKANNTMACHUNG

Verein zur Förderung gesundheits- geschädigter und hilfloser Kinder aus Mogilev (Weißrußland) e.V.

Vereinsanschrift:
Titiseestraße 7, 13469 Berlin

1. Vorsitzender
Eberhard Kluge
Eichenroder Ring 20
13435 Berlin
Telefon/Fax
030 - 40 20 35 65

Info´s unter eMail:
ebikluge@t-online.de



Der Shanty-Chor Berlin lädt ein zum Konzert:
„Weihnachten auf See“

Erleben Sie eine echte Seemannsweihnacht!
Musikalische Leitung: Volker Grottel

1. Weihnachtskonzert
Freitag, der 27. November 2008, 19.00 Uhr
Haupt-Kapelle: Ulla Kowalski-Kowalski / 2. Kapelle: Ulla Kowalski-Kowalski
Lieder: Helmut Kowalski

2. Weihnachtskonzert
Samstag, der 12. Dezember 2008, 19.00 Uhr
Orchester: Ulla Kowalski-Kowalski / 2. Kapelle: Ulla Kowalski-Kowalski
Lieder: Ulla Kowalski-Kowalski / 2. Kapelle: Ulla Kowalski-Kowalski

www.shantychor-berlin.de

Erleben Sie die Faszination der Meere!
Kommen Sie an Bord zu einer abwechslungsreichen, musikalischen Seemilch mit

*bellebten,
maritimen und
neuen Weihnachtsliedern!*

Karten zu 10,00/12,00 € sind ab sofort beim
Shanty-Chor Berlin erhältlich.
Bestellungen über Tel. 030 4337488 möglich.



Das 12. Festival der Seemannslieder ist vorbei !

Wir berichten in der nächsten Ausgabe über eine gelungene
Veranstaltung im großen Sendesaal an der Masurenallee



*In Remscheid, der ehemaligen Patenstadt des
Schnellbootes „Albatros“, findet initiiert durch die
MK Remscheid das 2. Albatrostreffen statt.*



Wo? In 42857 Remscheid vom 4. bis 6. September 2009

Anmeldung bei Klaus-Dieter Mohr Tel. 02191-840092 Fax 02191-840093 Mob.-Tel. 0172-
5749499 eMail: mk-remscheid@arcor.de

An Herrn
Horst W. Janßen
Späthstraße 41 / 6
12359 Berlin

ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich verbindlich
für die Fahrt zur Kieler Woche mit Marine-
kuttersegeln am 19.-28. Juni 2009 in Kiel an.
Fahrkosten, Unterkunft und Verpflegung sind
selbst zu tragen



Die Kostenpauschale von EURO 20,00 habe ich mit gleicher Post auf das Konto
„Verband der Reservisten RK11, Deutsche Bank, BLZ 10070024, Konto-Nr.:
686168667 überwiesen.

Die Kostenpauschale wird mir bei Nichtteilnahme nicht erstattet.

UNTERSCHRIFT

DATUM

Friedensfahrt von Kiel nach Berlin

„20 Jahre Deutsche Einheit“



Besuch der RK Marine Kiel in der Hauptstadt Berlin

Datum	Uhrzeit	Programmpunkte für den Berlin-Teil	Teilnehmerzahl
Samstag 23.05.21009	10:00	Offizielles Einlaufen im Deutsch-Britischen Yachtclub (Gatow) und Sekt- und Bierempfang durch den Spandauer Bürgermeister (Getränke gehen auf eigene Rechnung)	
	16:30	V-Bootfahrt (Rundfahrt) vom Deutsch-Britischen-Yachtclub über Jungfernsee, Groebnitzsee und Wannsee (5 Euro)	
	19:00	Empfang / Kameradschaftabend (15 Euro für Buffet) mit der RK Marine Berlin im Deutsch-Britischen-Yachtclub	
Sonntag 24.05.21009	11:00 am U-Bhf. Zoo	Stadtrundfahrt / Rundgang 11 Uhr Treffen Hauptportal Bahnhof Zoo, Führung in kleinen Gruppen durch Kameraden der RK Marine Berlin mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Beispiel Potsdamer Platz, Holocaust Mahnmal, Brandenburger Tor, Unter den Linden, Friedrichstrasse, Checkpoint Charlie, Alexanderplatz, Berliner Fernsehturm, Museumsinsel, Nikolaiviertel, Abschlusstreffen aller Kameraden in den Hackeschen Höfen) - Berlin bei Nacht wer möchte -	
Montag 25.05.21009	10:00	Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Verteidigungsministerium	
	11:00	Besuch des Verteidigungsministeriums (Treffen 11 Uhr Haupteingang) 1. Vortrag zum Thema „Grundlagen und aktuelle Aspekte deutscher Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ 2. Informationen zum Bendlerblock und der Struktur des Bundesministeriums der Verteidigung	
	im Anschluss	Alternativ Besuch der Erlebnisausstellung Story of Berlin oder des DDR Museums (Abfahrt Bendlerblock)	
Dienstag 26.05.21009	07:30	Stadtrundfahrt mit allen Booten (Havel, Spree und Landwehrkanal, Abfahrt im Deutsch-Britischen Yachtclub) während der Fahrt Brunch an Bord Kosten: 10 Euro für Kraftstoff pro Person Zusteigemöglichkeit nach Anfrage	
	14:00	Empfang im „Roten Rathaus“ (Einlass am Hauptportal) Vortrag zur Geschichte der Stadt und Bedeutung sowie Auswirkung der Stadtteilung, Kalter Krieg und die Wiedervereinigung	
	15:30	im Anschluss: Besichtigung des Historischen Hafens Berlin	

Datum	Uhrzeit	Programmpunkte für den Berlin-Teil	Teilnehmerzahl
Mittwoch 27.05.21009	10:00	Besichtigung des ehemaligen Flughafens Tempelhof mit allen unter- und überirdischen Highlights (Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln)	
	15:00	Besichtigung des Luftwaffenmuseums Gatow (General-Steinhoff-Kaserne) inklusive der Ausstellung „50 Jahre Luftwaffe der Bundeswehr“ (öffentliche Verkehrsmittel)	
Donnerstag 28.05.21009	11:00	Besuch des Reichstags (Abfahrt vom Yachtclub: 8:30) ca. 9:30 Treffen am Westflügel des Reichstages	
		10-11 Uhr Teilnahme an der Plenarsitzung im Reichstag	
		11-12-Uhr Gespräch mit der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Frau Dr. Kasten	
		12-12:30 Besichtigung der Kuppel des Reichstages (öffentliche Verkehrsmittel)	
Freitag 29.05.21009	ca. 08:00	V-Bootsfahrt nach Potsdam (Abfahrt: Deutsch-Britischer Yachtclub) Zwischenstopp an der Glienicker Brücke)	
		Führung zum Thema „Grenzwege im Weltkulturerbe“ über Glienicker Brücke und Neuen Garten zum Schloss Cecilienhof mit anschließender Schlossbesichtigung und Erläuterungen zu den „Potsdamer Verträgen“	
		ggf. Besichtigung von Sanssouci	
		ggf. Besichtigung von Potsdam	
	15:00 - 19:00	Schießveranstaltung mit der RK Marine Berlin in der Bernauer Strasse (öffentliche Verkehrsmittel) Anzug: Zivil	
	19:00 - 23:00	Abschieds-Kameradschaftsabend mit der RK Marine Berlin Brauhaus Spandau (Neuendorfer Str. 1) (öffentliche Verkehrsmittel)	

Der Deutsch-Britische-Yachtclub befindet sich in Berlin-Gatow, Kladower Damm 217a, 14089 Berlin (*gegenüber der General-Steinhoff-Kaserne den Weg Richtung Wasser. Unten rechts weiter!*)

[Ich/Wir nehme\(n\) an den unter Teilnehmerzahl angegebenen Personen teil:](#)

[Datum, Unterschrift des Bestellers](#)

Liebe Leserinnen und Leser,
hiermit präsentiere ich Ihnen(Euch) zusammen mit den besten Grüßen unserer Kieler Freunde das Berlin-Programm, das gleichzeitig als Anmeldung zu benutzen ist. Ich bitte ab sofort Anmeldungen an unseren Kameraden Janßen zu schicken. Die Anmeldungen sind verbindlich, die aufgeführten Kosten sind bei einer Anmeldung auch bei Nichtteilnahme zu tragen. Für die Anmeldung bitte ich die Punkte, an denen teilgenommen werden soll die Personenzahl der jeweili-

gen Teilnehmer einzutragen, und mit Unterschrift zurückzuschicken. Für den Besuch beim Roten Rathaus, dem Bundestag und dem Verteidigungsministerium werden folgende Daten benötigt: Name, Vorname, Geburtsort, Personal- oder Reisepassnummer, Anschrift.

(Dienstausweis, Personalausweis, Reisepass, Führerschein, Kinderausweis oder Schülerausweis sind unbedingt mitzuführen)

Für den 24.05. und 25.05. werden Kameraden gesucht, die sich an der Stadtführung beteiligen, und insgesamt 3 Gruppen übernehmen. Startpunkt wird der Bahnhof Zoo sein.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr/Euer

Holger Schubert, 1. Vorsitzender RK Marine Berlin

Sonderausstellung vom 24. April 2009 bis 02. August 2009



100 Jahre deutscher Motorflug

Eintritt frei

Sonderausstellung der
Gesellschaft zur Bewahrung von
Stätten deutscher Luftfahrtgeschichte e. V.

**LUFTWAFFEN
MUSEUM**
der Bundeswehr Berlin-Gatow

Luftwaffenmuseum der Bundeswehr, Kladower Damm 181, 14099 Berlin, Tel.: 030-3607-2001 (Sekretariat), 030-3607-2008 (Besuch)
Öffnungszeiten: April - Oktober: Dienstag bis Sonntag 10 - 18 Uhr, November - März: Dienstag bis Sonntag 9 - 16 Uhr
Flugweg über den Lärmschutzbereich Gatow: www.luftwaffenmuseum.com, E-Mail: Luftwaffen@dingipost.bundeswehr.org

Flieger in die deutsche Motorfluggeschichte eingegangen ... Das Jahr 1909 kann so recht als das Geburtsjahr der Deutschen Fliegerei bezeichnet werden“.

Mit diesem Preisgeld errichtete Grade Anfang 1910 in Bork seinen Flugapparatebau, die „Grade-Fliegerwerke Bork“ und eine

Als sich in Deutschland das Flugzeug nur schwer gegen die staatlich dominierte Luftschiffahrt durchsetzen konnte, vollbrachten in der Welt bereits zahlreiche Piloten hervorragende Leistungen mit ihren Flugapparaten. Aber erst die Gebrüder Orville und Wilbur Wright konnten die Ergebnisse der theoretischen Untersuchungen und der praktischen Versuche Lilienthals für den Motorflug umsetzen. Ab diesem Zeitpunkt nahm der Motorflug eine rasante Entwicklung. Vor allem in Europa, an der Spitze die französischen Aviatiker mit ihren Fluggeräten aus eigener Fertigung, überschlugen sich nahezu die Ereignisse. Während Louis Bleriot bereits am 25. Juli 1909 den Kanal überflogen hatte, war es bis dahin noch keinem deutschem Piloten gelungen, mit einem Flugapparat aus allein deutscher Fertigung nennenswerte Flüge zu absolvieren. Dr. Karl Lanz stiftete deshalb im April

1908 den hochdotierten „Lanz-Preis der Lüfte“, den er als Herausforderung und Anreiz betrachtete, dem Flugzeug endlich auch in Deutschland zu dem ihm gebührenden Platz zu verhelfen. Bedingung war der Flug einer liegenden Acht in festgelegten Abmessungen durch einen deutschen Flugzeugführer mit einem vollständig aus deutschem Material gebauten Flugapparat und mit einem Triebwerk aus deutscher Fertigung.

Hans Grade erflieg am 30. Oktober 1909 auf dem gerade erst eröffneten Flugfeld in Johannisthal mit seinem Eindecker „Libelle“ die Bedingungen für den „Lanz-Preis der Lüfte“. Nach einer reinen Flugzeit von 2 Minuten und 43 Sekunden konnte er aus den Händen von Lanz den Scheck über eine Summe von 40.000 Mark entgegen nehmen. Der „Berliner Lokalanzeiger“ titelte: „Mit diesem Flug ist Hans Grade als erster deutscher Konstrukteur und

Flugschule. Es begann eine sehr erfolgreiche Entwicklung, sowohl in der Flugzeugfertigung als auch im Schulbetrieb.

In Deutschland gewann auch im militärischen Bereich das Fliegen nach dem Prinzip „schwerer als Luft“ an Bedeutung gegenüber den vom Kaiser favorisierten Luftschiffen. Rasch wuchs die Zahl vor allem der Kavallerieoffiziere, die zur Pilotenausbildung nicht nur an die 1910 eröffnete Militärfliegerschule in Döberitz abkommandiert wurden, sondern auch an zivilen Schulen den Flugschein erwarben.

Grade gelang es jedoch nicht, Aufträge des Militärs zu akquirieren. Die Flugzeuge von ihm fanden kein Interesse und waren auf Grund ihrer Bauweise und Leistungen auch für militärische Zwecke ungeeignet. Grades Bestreben, kleine und billige Sportflugzeuge zu entwickeln stand



weiter auf Seite 12

***Wir gratulieren zum Geburtstag!
Alles Gute, Gesundheit und ein langes Leben***

GEBURTSTAGE IM MAI

1. Horst Blanke	MOM Strausberg
Karl Heid	DMB-Präsident
5. Renate Heid	DMB
7. Dieter Pudig	Shantychor Berlin
12. Anni Kramer	DMB
Fritz Kienel	MK Westerstede
Joachim Stange	Shantychor Berlin
Sybille Milkert	DMB
13. Georg Heyne	MK Westerstede
14. Karl-Heinz Klatt	MK Westerstede
15. Karsten Schade	Shantychor Berlin
17. Jürgen Körner	MK Westerstede
18. Stephan Kowallis	RK Marine Berlin
20. Peter Sellhorn	MK Westerstede
21. Günter Birkmann	Shantychor Berlin
23. Renate Eschenbach	MK Westerstede
24. Jürgen Strübing	Shantychor Berlin
25. Peter Döllner	MK Westerstede
27. Nicholas Köppe	RK Marine Berlin
28. Dr. Dethlev Schampera	RK Marine Berlin
Lothar Ludwig	DMB
Manfred Hüniken	MK Westerstede
30. Margarete Bischof	DMB
31. Johann Heiler	MK Westerstede

GEBURTSTAGE IM JUNI

1. Wolfgang Goers	MK Westerstede
5. Manfred Albrecht	MK Westerstede
6. Karl-Heinz Ebert	MK Westerstede
7. Nico Börner	RK Marine Berlin
9. Dieter Kästner	Shantychor Berlin
Heiko Reiners	MK Westerstede
28. Udo Miotk	MK Westerstede
Uslar Trappe	Shantychor Berlin
29. Bruno Daus	MK Westerstede
Horst Finke	Shantychor Berlin



***Herzlichen Glückwunsch sagen
der Vorstand der
Reservistenkameradschaft Marine Berlin
und die Redaktion des Logbuch's***

LESER-REAKTIONEN

per eMail

Hallo Kamerad Janßen,

danke für die Antwort. Nein, es ist nicht eilig, ich habe irgendwann Mitte Juni Redaktionsschluß. Wenn ich die Folge ein paar Tage eher haben kann, wäre ich dankbar, weil ich sie im Format ändern muß (deshalb ziehe ich es ja auch vor, sie als WORD-Datei zu bekommen). Natürlich sehe ich mir die jeweilige Folge im LOGBUCH an, schon um die Bilder an die richtige Stelle zu kriegen.

Übrigens, LOGBUCH: zu der Zeitschrift kann ich Euch nur gratulieren! Ein tolles professionell gemachtes Blatt. Da kommen wir natürlich nicht mit; ich bin auch nur auf die Stelle des Redakteurs geraten, weil gerade kein anderer da war und ich nicht rechtzeitig „Nein!“ gesagt habe. Aber ich muß zugeben - Spaß macht es schon.

Grüße nach Berlin

Wolfgang Bruns KptzS a.D.

Redakteur Flüstertüte der Marinekameradschaft Wilhelmshaven von 1894 e.V.

per eMail

Lieber Horst,

vielen Dank für die Info und schön von Dir zu hören.

Dein Logbuch ist ja wieder hoch interessant und umfangreich. Ich habe es mir gerade ausgedruckt und werde es mir morgen ganz durchlesen.

Ich melde mich bei Dir noch telefonisch!

Gruß Frank

Frank Steffen, 1. Vorsitzender der Reservistenkameradschaft Marine Kiel



Fortsetzung von Seite 10

im Gegensatz zur militärischen Philosophie. Das Militär forderte schnelle, tragfähige, zur Beobachtung mit mindestens zwei Mann Besatzung und ausreichend Platz ausgestattete Flugzeuge.

Wenn auch in der weiteren Entwicklung Grade z. B. beim Bau von Automobilen wie auch bei weiteren Plänen weniger Erfolg beschieden war - ihm bleibt der Ruhm, am Beginn der deutschen Motorfliegerei zu stehen und wesentliche Teile der Anfangsphase mitbestimmt zu haben. Er

und seine „Kollegen“, die in der Ausstellung präsentiert werden, haben damit ihren Platz in der deutschen Geschichte gefunden und ihnen gebührt die Ehre, einhundert Jahre nach dem ersten deutschen Motorflug besonders gewürdigt zu werden.

Gestaltet wurde die Ausstellung von der „Gesellschaft zur Bewahrung von Stätten deutscher Luftfahrtgeschichte e.V.“ (GBSL) und erinnert an die Leistungen der ersten Flugzeugpioniere. Neben Bild- und Texttafeln, die die nunmehr hundert

jährige Geschichte des deutschen Motorfluges bis zum Airbus A380 aufzeigen, sind in der Ausstellung auch Flugzeugmodelle zu sehen.

Anmerkung der Redaktion:

Der Vortrag von Karl-Dieter Seifert zur Ausstellungseröffnung über den „Lanz-Preis der Lüfte, sowie die Historie des Luftwaffenmuseums der Bundeswehr müssen wir leider aus Platzgründen in der Logbuch-Ausgabe 3/2009 veröffentlichen.

**Die Sonderausstellung ist
vom 24. April 2009 bis zum 2. August 2009 im Hangar 3 zu sehen.**

12 - Logbuch 2/2009

Eine Informationsfahrt von Berlin nach Eckernförde zum 1. Ubootgeschwader

Uboote der Deutschen Marine

Von nichts kommt nichts! Oder wer gute ehrenamtliche Arbeit leistet, erntet die Früchte in Form von guten Beziehungen. Denn ohne gute Beziehungen ist wiederum kein Fortkommen. Das beinhaltet auch, wer gute Beziehungen hat kann diese nutzen, um als Reservist in der Öffentlichkeit für seine Bundeswehr einzustehen. So auch, wie im folgenden beschrieben.

Horst W. Janßen

Nach langer und intensiver Vorarbeit konnte eine Gruppe Reser-

te er einen Besuchsplan. Da die Veranstaltung auf breitem Fuße stattfinden sollte, wurde sie gemeinsam mit der RK Marine



Die Reisegruppe vor ihrem 3-achsigen Schlachtschiff

visten, und Interessenten für die Marine am 6. April 2009 eine Informationsfahrt zum 1. Ubootgeschwader in Eckernförde durchführen.

Der 1. Vorsitzende der RK12 Infanterie, Jens Hildebrandt, hatte es durch seine gute Verbindung geschafft, Kontakt zum 1. Ubootgeschwader zu bekommen und von dort eine Einladung zu einer Informationsveranstaltung erhalten. Mit den Kameraden des Geschwaders entwickelte

Berlin veranstaltet. Der 2. Vorsitzende, Horst W. Janßen, übernahm dabei die Organisation des Transportes und Betreuung

durch die Bundeswehr. Die Jugendoffiziere des Standortkommando Berlin stellten dafür einen Bus zur Verfügung. Da sie selbst zu diesem Zeitpunkt die Gruppe aus organisatorischen Gründen nicht betreuen konnten, übernahm diesen Teil das PIZ Marine TE Berlin, vertreten durch Frau Oberbootsmann Nicole Wriege.

Hierfür möchten die Veranstalter noch einmal herzlichen Dank sagen.

Die Reiselustigen hatten sich alle vor der Julius-Leber-Kaserne eingefunden. Sie kamen aus den verschiedensten Bereichen. Es waren Mitglieder aus den Reservistenkameradschaften „12 Infanterie“, „Marine Berlin“



Ankunft vor der OHG/UHG und Empfang durch den Kommandeur FKpt Preuß



Wappenübergabe bei der Verabschiedung durch den Kommandeur 1. Ubootgeschwader FKpt Preuß



Kamerad Hildebrandt präsentiert die Widmung auf der Rückseite der Wappens der RK Marine

und „01 Alt Berlin“; aus dem Bereich der maritimen Verbände in Berlin die „Marine Offizier Messe Berlin“, der „Freundeskreis Einsatzgruppenversorger Berlin“ und die „Interessengemeinschaft Deutsche Marine/Berlin“; desweiteren nahmen Personen aus „Behörden“, „Politik“, „Presse“ und der „Wirtschaft“ teil. Pünktlich um 06:00 Uhr hatte unser Dampfer vor dem Haupttor der Julius-Leber-Kaserne angelegt. Und los ging es!

14 - Logbuch 2/2009

Die Teilnehmer bestiegen den Bus und abging die Fahrt Richtung Eckernförde. Auf der Fahrt wurden wir vom Hauptorganisator, Oberstleutnant d.R.

Jens Hildebrandt, herzlich begrüßt und mit reichlich Info-Material versorgt. Auch Frau Oberbootmann Nicole Wriege begrüßte alle Teilnehmer herzlich bei der Marine. Damit die Mannschaft auf der Hinfahrt nicht verdurstet, hatten die Kameraden Rosenschild und Janßen für Kaffee und „was so dazu gehört“, gesorgt.

Gegen Mittag lief unser Bus Eckernförde an. Wir fuhren durch die wunderschöne Stadt zum Marinestützpunkt. Nach ein

paar Wegunsicherheiten im Stützpunkt gelangten wir zur OHG/UHG, wo unser Kommandeur des 1. Ubootgeschwa-

ders, Fregattenkapitän Rainer Preuß, bereits erwartete und herzlich begrüßte.

Da einige Lungen doch sehr pfeifen, stimmte der Kommandeur (selbst Raucher) noch einer Zigarettenpause zu. Dann ging es in den Konferenzraum zu einem Vortrag über die Organisation und den Auftrag des Geschwaders, den wir im nachfolgenden zum Teil wiedergeben.

Der Vortrag wurde von Korvettenkapitän Krone, Kommandant der Alster, gehalten und vom Kommandeur FKpt Preuß persönlich moderiert.

Ein hervorragender Mix aus Vortrag, Fragestellungen und Antworten ergab sich daraus. Eigentlich wurde keine Frage unbeantwortet gelassen....

Nach dem Vortrag ging es zu einem guten Mittagessen, an das sich natürlich das Pfeiffen einiger Lungen anschloss.

Um die Theorie auch in die Praxis umzusetzen, mussten wir uns wieder des Busses bedienen.

Wir fuhren in den Hafen an die Pier, wo ein Uboot der Klasse



Posten Pier und Gäste vor dem Uboot U17 der Klasse 206A mit der Natonummer S196



Der Turm von U17 mit der Stelling davor, um an Bord zu kommen

206A lag. Auf der Pier vor dem Boot überreichten wir an den Kommandeur FKpt Preuss einen flüssigen Gruß und ein Wappen der RK Marine Berlin, auf dessen Rückseite sich eine Widmung mit Unterschriften der RK12 Infanterie, RK Marine Berlin, RK01 Alt Berlin, der MarineOffizierMesse Berlin, des Freundeskreis Einsatzgruppenversorger Berlin und der Interessengemeinschaft Deutsche Marine/Berlin befand. Vor der Besichtigung verabschiedete uns der Kommandeur und übergab an den 1 WO und die Besatzung. Danach wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt, denn alle



Herzliches Beisammensein auf der Pier KptLt a.D. Schmidt und KptLt Gössing, der 1WO von U17

Teilnehmer auf einmal hätten im Boot zur Besichtigung

kaum Platz gefunden. Somit hieß es für die eine Gruppe Besichtigung und für die andere Warten. Da die Teilnehmer der Informationsfahrt nicht nur an der Besichtigung der Uboote und deren Besatzungen interessiert waren, sondern die Be-

satzungsangehörigen auch an ihren Besuchern, ergaben sich für die Wartenden schnell interessante Gespräche auf der Pier. Diese wurden mit KptLt Gössing, den anderen Offizieren und einigen Obermaaten über diverse technische Details, Besatzungsumfang, Reisedauer und Einsatzauftrag vertieft geführt. Nachdem beide Gruppen das Boot innen und aussen bis ins

kleinste gesehen hatten, hiess es sich zu verabschieden. Dieses jedoch nicht, bevor wir uns bei allen bedankt, und ein wenig Betriebsstoff für das innere Wohlbefinden hinterlassen hatten.

Die Besichtigung von U32, die kurzfristig aus technischen Grün-

den abgesagt worden war, konnte dann doch stattfinden. Also hiess es hinein in den Bus und -

Fahrt nach Kiel. Die Fahrt führte an das Ostufer, mit dem Ziel zu dem Marine-Arsenal zu gelangen. Da die Zeit schon sehr fortgeschritten war, wurden wir dort schon erwartet und herzlich empfangen.

Hier ging das Prozedere genauso vor sich.

Einteilen in zwei Gruppen - die einen Besichtigung des Bootes von innen und die andere warten.

U32 in voller Länge - an Oberdeck der Kam. Janßen



Da die Boote der Klasse 212A in ihren Ausmaßen wesentlich größer sind, gab es an Oberdeck und im oberen Deck innen viel zu sehen, während die anderen im unteren Deck von Hauptbootsmann Schlempe vom Torpedoraum im Vorschiff bis in den hintersten Winkel der Maschinenräume geführt. Alleine der Torpedoraum kommt

einem, nachdem man ein Boot der Klasse 206A besichtigt hat, wie eine große Halle vor.

Die Brennstoffzelle, durch die das Boot aussenluftunabhängig fahren kann, konnte man natürlich nur als großen Kasten im Maschinenraum sehen. Erstens weil alle Geräte an Bord geräuschgedämmt eingebaut sind, und zweitens weil man sein Geheimnis

nicht vor der Außenwelt lüften will - verständlich!

Als dieses einmalige Erlebnis mit Boot und Teilbesatzung zu Ende war, wurde es Zeit für die



Zur Verabschiedung auf der Pier vlnr. Oberstleutnant d.R. Jens Hildebrandt, Hauptbootmann Schlempe, Hauptbootmann d.R. Norbert Kulass

Heimreise. Die Zeit war schon weit fortgeschritten und Frau Oberbootmann Wriegen mahnte zum Aufbruch.

Die Fahrt ging durch Kiel Rich-

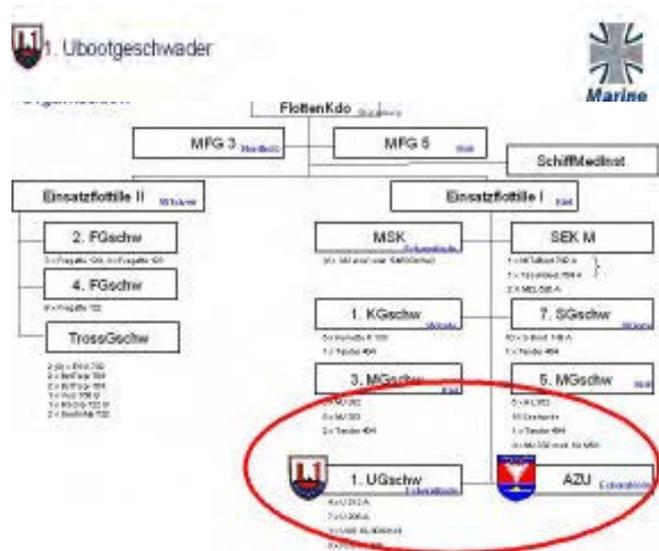
ting Bundesstraße 404, um dann später die Autobahn Hamburg - Berlin zu nutzen. Nach einer Stärkungspause auf ca. halber Strecke, guter Unterhaltung im Bus und in sich gehen mit dem Erlebnis kamen wir gut erhalten gegen 23:00 Uhr am Haupttor der Julius-Leber-Kaserne wieder an. Einstimmige Meinung der Teilnehmer: Bravo Zulu!

Fotos:
Schäfer 1
Hildebrandt 1
Wünsch 3
Janßen 4

KKpt Krone

Sehr geehrte Damen und Herren, herzlich willkommen beim 1. Ubootgeschwader in Eckernförde.

gibt es 2 Einsatzflottillen. Wie Sie aus der nebenstehenden Folie ershen



Organisation, Auftrag und Einsatz

des 1. Ubootgeschwaders

Im weiteren Verlauf dieses Vortrages werde ich Sie über die Organisationsstruktur und die Aufgaben unseres Geschwaders informieren.

Organisation

In der Organisation der Flotte

16 - Logbuch 2/2009

können, gehört das 1. Ubootgeschwader und das AZU zur 1. Flottille.

Das Personal umfasst etwa 630 Soldaten und 2 zivile Mitarbeiter. Ca. 550 Soldaten versehen ihren Dienst auf den schwimmenden Einheiten,

nämlich den Ubooten, den 3 Flottendienstbooten und dem Tender „Main“.

Dem Kdr 1. Ubootgeschwader untersteht der Tender „Main“, 6 Uboote der Klasse 206A und vier Uboote der Klasse 212A, sowie die Systemunterstützungsgruppe, die für die



zur Verfügung.
Das Boreinsatzteam (BET) ist in Nienburg/Weser beim EloKa Bat 912 beheimatet und besteht aus Soldaten aller TSK; die Führung erfolgt durch einen Boreinsatzteamleiter (BEL). Dieser ist immer ein Marinesoldat und als Wachoffizier an Bord bereits gefahren.

Kommandanten sind im Regelfall vor ihrer Verwendung Wachoffizier und BEL an Bord gewesen.

materielle Einsatzbereitschaft aller Einheiten Sorge trägt.

et und besteht aus Soldaten aller TSK;

die Führung erfolgt durch einen Boreinsatzteamleiter (BEL). Dieser ist immer ein Marinesoldat und als Wachoffizier an Bord bereits gefahren.

Technische Daten	
Verdrängung	500t
Ausmaße	Länge 48,7 m
	Breite 4,8 m
	Höhe* 11,2 m
Geschwindigkeit	aufgetaucht ca. 8 kn
	getaucht ca. 19 kn
Ausdauer	gesamt 30 Tage
	Reichweite 4.000 sm
Bewaffnung	6 Torpedos 24 Minen
Besatzung	23



Waffensysteme

Die insgesamt noch 7 Uboote Kl. 206A stellen nach wie vor das Rückgrat der Einsatzmittel der Ubootflottille dar.

Geringe Schallabstrahlung, amagnetische Bauweise, sowie die über lange Jahre erworbene Expertise und Professionalität im Einsatz in anspruchsvollen Gewässern erschweren anderen Fahrzeugen die Ortung und Erfassung dieser kleinen Boote. Ihre Manöviereigenschaften machen sie bei einer benötigten Mindestwassertiefe von ca. 18 Metern besonders geeignet für den Einsatz im küstennahen Bereich. Gleichwohl sind die Boote und ihre Besatzungen in gleicher Weise auch für Einsätze in tieferen Gewässern geeignet.

Des Weiteren gehören die 3 Flottendienstboote, die als Teil der strategischen Aufklärungskomponente der Bundeswehr teilstreitkräftegemeinsam Aufgaben im Rahmen der Nachrichtengewinnung wahrnehmen, zum 1. Ubootgeschwader.

Diese Boote sind als Komponente der strategischen Aufklärung für teilstreitkräftegemeinsame Aufgaben im Einsatz, es ist jedoch auch taktischer SIGINT-Support (z.B. UNIFIL) möglich. Das Oprint erfolgt mit MSP-500 und herkömmlicher visueller Aufklärung. Für ACINT steht ein Passiv-Sonar

Technische Daten	
Verdrängung	3200 t
Ausmaße	Länge 33,5 m
	Breite 14,5 m
	Höhe 4,2 m
Geschwindigkeit	21 kn
Antrieb	8.980 PS
Besatzung	46 Personen + 38 (BET)

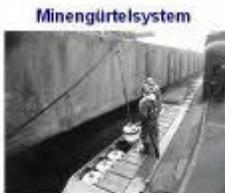
- Fern/Elo Aufklärung (SIGINT)
- Fernmeldeaufklärung (COMINT)
- Elektronische Aufklärung (ELINT)
- Akustische Aufklärung (ACINT)
- Optische Aufklärung (OPPRINT)

Technische Daten	
Verdrängung	3170 t
Ausmaße	Länge 100,5 m
	Breite 15,4 m
	Höhe 4,0 m
Geschwindigkeit	15 kn
Antrieb	3.334 PS
Besatzung	40 Personen + 30 (SUG)

Modifikation:

- Druckkammer fest integriert
- Aktivsonar
- Unterwassertelefon (UT)
- Kran (seegangsfähig)
- Torpedoberge- und Lagerfähigkeit

Minelaying nur Klasse 206A

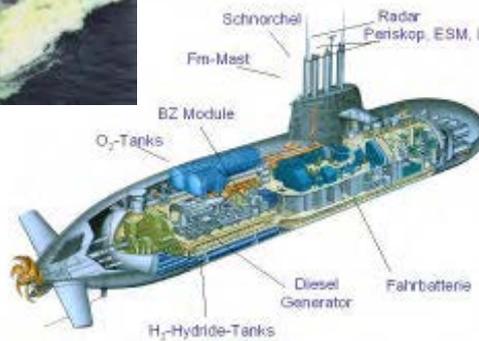


- außerhalb Druckkörper-
- X-Ruder/ Turmruder
- Trennung Wohn-/Arbeitsbereich
- 2 Decks

Nutzung der See für einen Gegner

- Sichern, Schützen und Unterstützen von anderen Kräften im Einsatzgebiet
- Sichern und Schützen von militärischen Seetransporten und EvakOps

Aufgaben der Uboote
1. Beitrag zur Nachrichtengewinnung/Aufklärung



Minelaying

Seemineneinsatz

Die Fähigkeit der Kl. 206A zum verdeckten Minenlegen von bis zu 24 Grundminen erweitert die Möglichkeiten in der gezielten Sperrung von begrenzten Seegebieten und in der Bekämpfung vor allem von Überwasserzielen.

Bei Kl. 212A wurde auf die Minenlegefähigkeit aus Kostengründen verzichtet bzw. diese Fähigkeit wurde nachrangig

Um Ihnen einen Eindruck vom Größenunterschied der beiden Klassen zu geben hier eine Aufnahme, auf der U29 und U31 nebeneinander bei HDW zu sehen sind.



Uboot Klasse 212A (1.Los)

Technische Daten

Verdrängung	1.500t
Ausmaße	
Länge	57,2 m
Breite	7,0 m
Höhe*	14,8 m
	<small>* incl. Güter Antriebsmast</small>
Geschwindigkeit	
aufgetaucht	ca. 8 kn
getaucht	ca. 17 kn
Ausdauer	
gesamt	30+ Tage
davon BZ	15 Tage
Reichweite	4.500 sm
Bewaffnung	8 Torpedos (+ 6)
Besatzung	28



Beobachtung von Schiffen etc. auf hoher See, Beobachtung von Objekten an Land, sowie Er-



priorisiert.

Mit ihrer Sensorik und technischen Ausstattung sind diese Boote die konsequente Weiterentwicklung unserer derzeitigen Einheiten.

Techn. Besonderheiten U212A:

- Reaktantenbehälter

Auftrag

- Überwachen von Seeräumen und Aufklärung von Objekten
- Sichern von Seeräumen, Schifffahrtswegen und Schlüsselpositionen
- Schützen von Küsten und vorgelagerten Seegebieten
- Verwehren der ungehinderten

stellung von ganzen Strukturen.
2. Unterstützung von Spezialkräften und spez. Kräften





3. Wirken gegen Überwasser-/Unterwasserziele



1

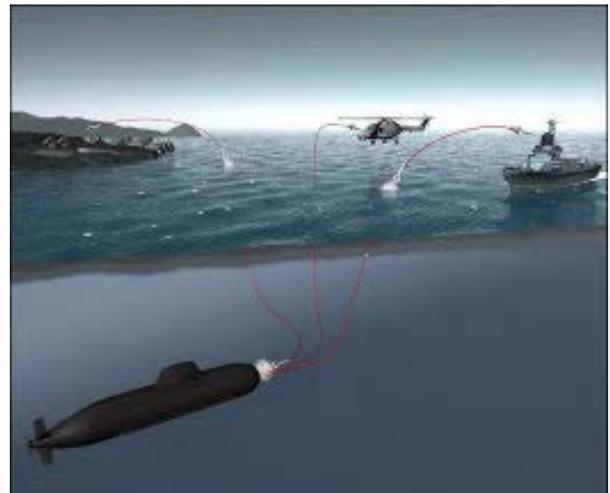


2

4. Wirken gegen Land-, See- und Luftziele



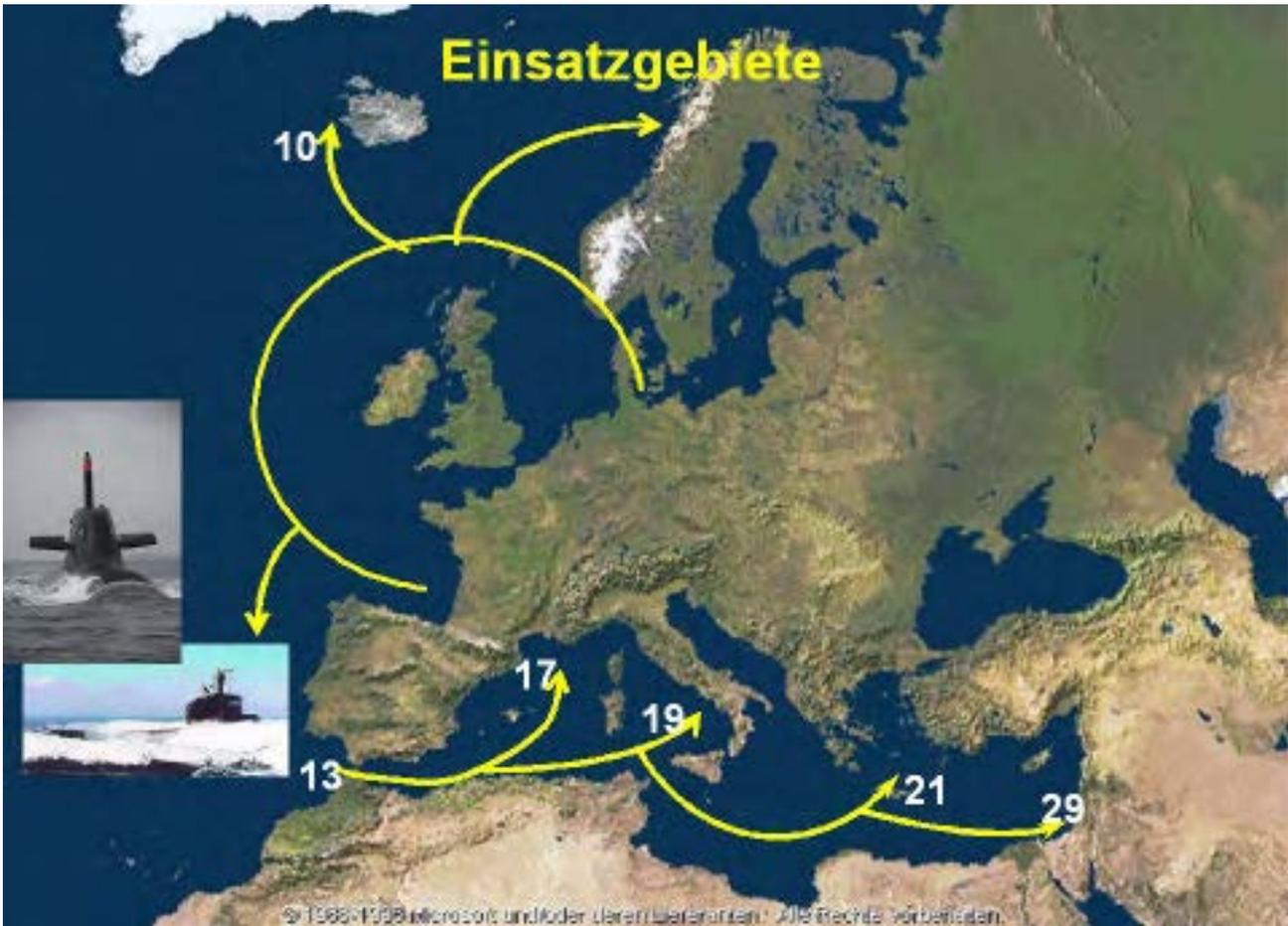
zukünftig



3



4



Die obere Karte zeigt die Einsatzgebiete; die Zahlen sagen etwas über die Verlegedauer in Tagen vom Heimathafen ausgehend, aus!
 Als Einzelfahrer



Als Teil eines Verbandes



Herr Krone ist Korvettenkapitän und Kommandant des Flottendienstbootes Alster

Herr Preuß ist Fregattenkapitän und Kommandeur des 1. Ubootgeschwaders

Herr Gössing ist Kapitänleutnant und 1WO auf U17

Die Redaktion dankt allen Beteiligten des 1. Ubootgeschwaders für ihre Zuarbeit, die gute Zusammenarbeit und die freundliche Aufnahme und tiefgehende Information vor Ort. Ohne Sie, meine Damen und Herren, wäre dieser Artikel nicht möglich gewesen!



Erlebnisbericht eines ehemaligen Offiziers der Volksmarine (Teil 4)

Ich werde einmal Seepolizist

Klaus Schmidt

Der 1. November 1971 gilt als Gründungstag der 1. Grenzschiffsabteilung.

Wir wurden erst einmal in einem Teil des Fischereihafens stationiert. Der militärische Bereich des Saßnitzer Hafens war im Umbau. Die alten Holzpiers, an denen in den 60iger Jahren die KSS – Küstenschutzschiffe – sowjetischer Bauart, entsprachen nicht mehr den Anforderungen. Ein Jahr Leutnant – Ing., Leiter der technischer Offizier eines Schiffes, vollgepackt mit theoretischem Wissen; jetzt begann die eigene Verantwortung für Besatzung und Schiff. Diese Verantwortung wurde sofort auf eine Probe gestellt.

Nach dem Einlaufen in Saßnitz gingen die anderen fünf Ingenieure sofort von Bord ihrer schiffe, bestiegen unseren LKW, Pritsche mit Plane, November, arschkalt und fuhren zur „Rotlichtbestrahlung“.

Einmal im Jahr bekamen wir, innerhalb einer Woche, eine allgemeine Runduminformation.

Es gab dabei auch Informationen, die nicht für die Allgemeinheit bestimmt

waren. Militärische, militär-politische, politische Infos.

Ich erinnere mich, dass ein Korrespondent der DDR Nachrichtenagentur ADN, aus den USA, uns sehr interessante Dinge erzählte.

Im Anschluss sah sich ein Mitarbeiter der Politabteilung gezwungen, die Information des Korrespondenten zu relativieren. „Wir sollten doch verstehen, dass sich der Genosse in einem anderen sozialem Umfeld aufhalten muss?!“ Was nicht sein darf, kann nicht sein.

Wir haben diese „DVag“ immer gern genutzt.

Neben den täglichen Informationsveranstaltungen, war Sport und andere freizeitliche Aktivitäten wie Bockbierfest, Schlachtfest, willkommene Abwechslungen.

Ich stand nun auf der Pier und



Der Alte und sein LI

hatte Verantwortung für alle 6 Schiffe. Da war schon ein bisschen Düsengang dabei!

Ein Glück, dass es einige alte Unteroffiziere gab, die über ein großes Maß an technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten besaßen. Ihre Führungsfähigkeiten waren und sind auch heute, eine nicht zu unterschätzen Größe.

Mein Obermaschinist gab mir, durch seine Ruhe und Ausgeglichenheit, Sicherheit die Woche gut zu überstehen. Die Abteilung wurde sofort in das seeseitige Grenzsicherungssystem der DDR integriert. Ausbildung, theoretisch und praktisch, learning by doing.

Im Wechsel mit den in Warnemünde stationierten Grenzschiffsabteilungen hatten wir die Aufgabe die Seegrenze der DDR zu sichern und gleichzeitig den Schiffverkehr zu beobachten. Das heißt, wir waren jede dritte Woche im Einsatz. Die andere Zeit wurde zur technischen Wartung, genannt PVI – planmäßige vorbeugende Instandsetzung,



Seeausbildung Winter

zur seemännischen Ausbildung, Abteilungsausbildung und nicht vergessen Polit – Ausbildung genutzt.

Das Auslaufen zur Grenzsicherung war immer donnerstags. Je nach dem in welchem Seeabschnitt die Sicherung zu übernehmen war, liefen die Einheiten zu unterschiedlichen Zeiten aus Saßnitz aus. Beliebt war der Vorposten 18 (VP-18). Hier handelte es sich um das Seegebiet vor Travemünde. Es war nicht langweilig.



Hochseeangeln 2



Lübecker Bucht

Die Fähren „Peter Pan“, „Nils Holgersson“ und andere aus Lübeck, Travemünde auslaufende

Am unbeliebtesten waren die VP direkt vor der Haustür. Vor Rostock-Warнемünde, vor dem Darss.

Es waren „Schaukelwiesen“! Egal von wo der Wind blies, hier hatten wir nur selten Ruhe. Dazu kamen die öfters als

bei anderen VP notwendigen Aufklärungsfahrten. Es ging vor allem darum, eventuelle Ablandungen, durch Präsenz, im Ansatz zu



Hochseeangeln 1

Schiffe unterlagen unserer Beobachtung. Die morgendlichen und abendlichen Kontrollfahrten rundeten die Einsatztage ab.

verhindern.

Bei einem Einsatz auf VP – 18 fuhren zwei Motorjachten in die Boltenhagener Bucht. Der Be

fehl kam sehr schnell! Yachten stoppen, durchsuchen! Also internationales Flaggensignal setzen, Schlauchboot raus, DSK (Durchsuchungskommando) übersetzen.

Leiter des DSK, der LI, also ich. Mit drei anderen Mannschaftsangehörigen bin ich zu den Yachten gefahren. Die damals übliche Formulierung:

„Sie wurden gestoppt wegen Verletzung der Grenze der DDR. Sie befinden sich in den Hoheitsgewässern der Deutschen Demokratischen Republik!“

Meine Formulierung rief Erstaunen hervor. Der Schiffsführer währte sich in der Ansteuerung nach Travemünde. Das zweite Erstaunen äußerte die Ehefrau in Form einer Frage: „Woher können sie so gut deutsch?“ Das wiederum löste bei mir Erstaunen aus, sodass ich spontan darauf antwortete: „In der Schule, in Berlin!“ Nun hieß es warten. Endlich Befehl von der Führungszentrale:

- Belehren,
- Nautische Mitteilung Nummer 1 aushändigen,
- Protokolle unterschreiben lassen,
- Ausweisen.

Anmerkung:

In der nautischen Mitteilung Nr. 1 waren die Seegrenzen der DDR verzeichnet.

Eine andere Situation ist mir noch im Gedächtnis geblieben. Eine Segelyacht suchte ebenfalls die Einfahrt nach Travemünde. An Bord ein Pfarrer aus Berlin mit netter weiblicher Begleitung und ein sehr junger Schiffsführer. Sie waren von Bornholm gekommen und

hatten sich in der Nacht verfranzt.

Kein Trinkwasser, keine Verpflegung, kein Diesel.

Was mich am meisten wunderte, keine einzige Seekarte. Statt dessen – eine Schulatlas!

Wir haben die Frau und den Pfarrer zu uns an Bord genommen, damit sie sich waschen konnten und ihnen dann ein Frühstück serviert.

Dann wieder das Übliche:

Belehrung, NM Nr. 1, aber diesmal noch Trinkwasser, Verpflegung, Diesel übergeben.

Vor Warnemünde mussten wir auch eine Ablandung aufnehmen. Mutter und Tochter im Schlauboot. Diese wurden dann von uns an die Staatssicherheit in Rostock-Warnemünde übergeben. Später haben wir erfahren, dass Vater und Sohn ertrunken sein sollen.

Privates

Ich wohnte immer noch in Berlin.

Im Frühjahr 1972 wurde eine Rangfolgeliste der mit Wohnung zu versorgenden Offiziere zusammengestellt. Meine Familie stand auf Platz 5, sodass ich der Meinung war, spätestens Anfang 1973 nach Saßnitz zu ziehen. Aber wie immer; es sollte alles anders kommen.

In Saßnitz - Dwaseden, genannt „Windberg“, wurden Wohnungen gebaut und ich war der irri- gen Annahme auf den Windberg zu ziehen. Wohnung mit Balkon und Seesicht. Als dann schon der sechste und siebente Offizier umzogen war, wurde ich stutzig. Ein Nachfragen beim verant-

wortlichen Offizier brachte zu Tage, dass ich kein Wohnungssuchender bin und gar nicht in der Liste stehe.

Da stutzte ich noch mehr.

Also wieder das ganze Spiel von vorn. Diesmal aber massiver. Meine Frau nach Strausberg, und, und, und,...

Irgendwann im Frühjahr 1974 konnten wir uns Wohnungen in Binz – Prora

anschauen. Eine Wohnung hat mit uns gesprochen. Baujahr Mitte, Ende der 30iger, große Küche, großes Bad, drei wunderschöne große Wohnräume, alles Parkett, Zentralheizung, Süd-West-Seite, hinter den Dünen, eine Minute zum Strand.

Die nehmen wir!

Der Abend im Rügenhotel war noch voller Vorfreude, weil wir die Zusage der Leiterin Wohnungswesen des Wehrkreiskommandos Rügen hatten.

Am Montagmorgen dann die Ernüchterung!

Ich sollte den Leiter des Wehrkreiskommandos sofort anrufen. „Entweder nimm'se die Wohnung in Bergen oder se kriegen gar keene! Ick will keen Mariner in Prora!“ Die Bergener Wohnung hatten wir weder angeboten bekommen, noch gesehen.

Was tun sprach Zeus, die Götter sind besoffen, bekotzen den Olymp!?

Ich habe meine Frau angerufen – die war natürlich hell auf begeistert. Dann nach Bergen gefahren um mir die Wohnung anzuschauen. Dort war nur ein Kind zu Hause und ich musste Tage später noch einmal hin.

Die Frau des Offiziers fiel aus allen Wolken, dass sie ausziehen sollten. Von nischt 'ne Ahnung und das 'ne ganze Menge.

Aber ich habe dann sehr schweren Herzens zugesagt dort einzuziehen. Außenwohnung, Nord-West-Seite, Ofenheizung, Blick auf'n Busbahnhof.

Fantastisch!

In Berlin haben wir dann den Umzug vorbereitet.

Überraschung!

Einen Tag bevor der Umzugswagen vor der Tür stehen sollte; NVA – Blitz – Telegramm: „Sofort Dienststelle anrufen!“

Wir ahnten schreckliches!

„Umzug verschieben, mindesten 3 Tage!“

Die ersten Jahre als Offizier waren angefüllt mit Wohnungskampf, Auseinandersetzungen mit Bürokratismus, Auseinandersetzungen mit Bevorzugungen und, und, und.

Meine ersten ernsthaften Zweifel kamen während der ersten Werftliegezeit im Sommer 1973.

Ich bekam während der Zeit der Weltfestspiele keinen Urlaub.

Die Begründung: „Sie gefährden die Versorgung der Berliner!“

Ich war zwar in Berlin gemeldeter Einwohner, also Berliner, gefährde aber die Versorgung?! Die Zweifel habe ich weggeschoben, verdrängt, weggetrunken.

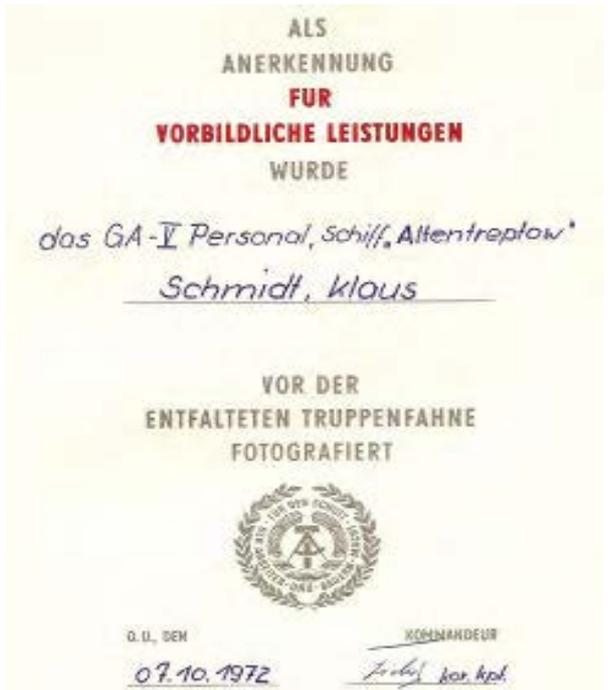
Im Herbst 1972 hatten wir zufällig einen Ferienplatz des NVA – Feriendienstes ergattert. Eigentlich stand einem Leutnant im operativen Dienst keiner zu, denn laut Vorschrift musste man erst eine gewisse Zeit einen Stabsdienstgrad haben (KK) um Anspruch auf einen Urlaubs-

platz anmelden zu können.
 Meine Beförderung zum Oberleutnant war mit dem 7. Oktober 1972 fällig.
 Wir feierten während des Urlaubs die Beförderung.
 Aber; zu früh gefreut! Es gab eine Anerkennung für vorbildli-

Das Schiff technisch immer ein-
 satzklar, die meiste Zeit an Bord,
 zur Besatzung ein einwandfrei-
 es Verhältnis und dann keine Be-
 förderung.
 Ich war menschlich!!! nicht reif
 befördert zu werden! Das hat
 mich damals sehr getroffen.

Zum Beispiel LI – Planstelle
 Korvettenkapitän
 Leutnant – 2 Sterne auf den
 Schulterstücken –
 nach 2 Jahren dann
 Oberleutnant – 3 Sterne –
 nach 3 Jahren dann
 Kapitänleutnant – 4 Sterne –
 nach 4 Jahren dann Korvetten-
 kapitän.
 Ergo, nach 4 Jahren Studium und
 weiteren 9 Jahren Dienst auf der
 entsprechenden Planstelle war
 man Korvettenkapitän.

Ich wurde dann am
 1. März 1973
 Oberleutnant.
 Hier viel leicht
 eine Anmerkung.
 In der Volksmarine



Fazit: Abendstimmung nicht nur über dem Meer

che Leistungen. Fotografieren
 vor der entfalteten Truppen-
 fahne, aber keine Beförderung.

der DDR
 war die Beförderung abhängig
 von der Planstelle
 und den Dienstjahren.

Wenn man sich nichts zu schul-
 den hatte kommen lassen hatte!
 Der Einsatz in See hatte auch
 schöne Seiten.
 Wir waren meistens ganz froh,
 einige Zeit dem Dienst im Stütz-
 punkt entgehen zu können.

Klaus Schmidt war Kapitän-
 leutnant Ing. der Volksmarine



Fortsetzung folgt !



Feierlicher Chef- und Spießwechsel in der Marinekompanie

4. Kompanie Wachbataillon beim BMVg

Wie das in der Bundeswehr nun mal so ist, alle paar Jahre steht eine Umkommandierung ins Haus, und dann kommt ein neues Gesicht. In diesem Fall waren es zwei altbekannte Gesichter. Lesen Sie dazu den nachfolgenden Bericht!



Horst W. Janßen

In der 4. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesminister der Verteidigung war es wieder einmal so weit. Es stand ein Wechsel des Kompaniechefs an. Da die Kompanie seit einiger Zeit keinen fest eingeplanten Spieß hatte, wurde dieses Amt vom Hauptbootsmann Holger Klitzke bis zu diesem Zeitpunkt mit erledigt. So standen denn zwei Wechsel an!

Die Kompanie hatte zum 6. März 2009 um 10:00 Uhr zur Zeremonie auf dem Exerzierplatz der Julius-Leber-Kaserne geladen, und viele waren dem Ruf gerne gefolgt. Dass der Kommadeur des Wachbataillons und Kameraden aus den anderen Kompanien anwesend waren -



Bezirksbürgermeister Band bei seiner Ansprache, rechts und links der alte und der neue Kompaniechef

verstehen sich von selbst.

Als Gäste geladen waren unter anderem der Bezirksbürgermeister des Bezirks Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Herr Ekkehard Band, und Mitglieder der BVV, dessen Bezirk eine Partnerschaft mit der 4. Kompanie verbindet, die Reservistenkameradschaft Marine Berlin, vertreten durch den 1. Vorsitzen

den, Leutnant zur See d.R. Holger Schubert und den 2. Vorsitzenden, Horst W. Janßen und mehrere Mitglieder, die Militärseelsorger in der Julius-Leber-Kaserne, das Marineamt TE Berlin, das Presse- und Informationszentrum der Marine TE Berlin, u.v.a. Pünktlich hatte die Kompanie auf dem Ex-Platz

Aufstellung genommen; der Spielmannzug des Stabsmusikkorps der Bundeswehr sorgte im blauen Tuch für den musikalischen Teil der Zeremonie und die Gäste konnten ihre Sitzplätze einnehmen.

Der scheidende Kompaniechef, Oberleutnant zur See Michael Hinz, eröffnete die Veranstaltung nachdem der Kommandeur



Die 4. Kompanie und der Spielmannzug sind angetreten



Der Kommandeur des Wachbataillons beim BMVg, Oberstleutnant Marcus Göttelmann bei der Ansprache und dem Übergabezeremoniell

des Wachbataillons, Oberstleutnant Marcus Göttelmann, eingetroffen war, und begrüßte die Anwesenden und Gäste recht herzlich.

Als erstem Redner übergab er dem Bezirksbürgermeister der Patengemeinde Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Herrn Ekkehard Band, das Wort. Dieser trat ans Pult und sprach hoch erfreut und würdig über seine Soldaten als Patenkinder, wie Sie aus der nachfolgend abgedruckten Rede entnehmen können. Nach der eindrucksvollen Rede von Herrn Band erfolgte das Übergabezeremoniell.



Der neue Kompaniechef, Oberleutnant zur See Stephan Schepe (r) und der neue Spieß, Hauptbootsmann Thomas Rabe (l) beim Empfang mit ihren Gästen

Der Kompaniechef, Oberleutnant zur See Michael Hinz, ließ die Kompanie stillstehen und machte Meldung an den Kommandeur des W a c h -

dem Ex-Platz marschierten Truppe und Zivilisten zur Truppenküche, wo ein Empfang stattfand, und Abschiedsgeschenke übergeben wurden. Die persönliche Verabschiedung und die Begrüßung durch den neuen Kompaniechef, Oberleutnant zur See Stephan Schepe, und dem neuen Spiess, Hauptbootsmann Thomas Rabe bildeten den Rahmen des Programmes.

Die Partner-RK der 4./W übergab ihr Wappen auf Holzbrett mit einer Widmung, damit Kamerad Hinz



Die Gäste der 4. Kompanie auf und hinter den Ehrenplätzen

bataillons, Oberstleutnant Marcus Göttelmann. Nach dem rührt euch übernahm der Kommandeur das Kommando und führte die Übergabezeremonie durch.

Dabei ging er in seiner Rede, die nach der von Herrn Band abgedruckt ist, auf das gute geleistete der aus dem Dienstposten scheidenden ein und wünschte ihnen für die Zukunft alles Gute. Die Kameraden, die auf den neuen Dienstposten verpflichtet wurden, empfing er als gute Bekannte, die wissen wie das Geschäft läuft.

Am Schluss übernahm der neue Kompaniechef Oberleutnant zur See Stephan Schepe, das Kommando und ließ wegtreten.

Nach dem gesamten Ablauf auf

immer an uns denken möge.

Bei Kamerad Klitzke war dies nicht nötig, da er uns zweifach erhalten bleibt; nämlich durch die 4./W und als unser Mitglied.



Der 1. Vorsitzende, Holger Schubert (l), übergibt dem scheidenden Kompaniechef, OLTzS Michael Hinz (r), das RK-Wappen als Erinnerung

Ekkehard Band

Sehr geehrter Kommandeur des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung, Herr Oberstleutnant Göttelmann, sehr geehrter Chef der 4. Kompanie des Wachbataillons, Herr Oberleutnant zur See Hinz, sehr geehrter Herr Oberleutnant zur See Schepe, sehr geehrter Herr Hauptbootsmann Rabe, Soldaten, seit über vier Jahren besteht die Patenschaft zwischen der 4. Kompanie des Wachbataillons und dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

Als der Bezirk Tempelhof-Schöneberg die Patenschaft für die 4. Kompanie des Wachbataillons übernahm, war mein Wunsch, dass die Patenschaft nachhaltig entwickelt wird. Heute - nach vier Jahren - stelle ich fest, dass uns das gelungen ist. Zwischen zwei Institutionen – zwischen einem Truppenteil der Bundeswehr und einer zivilen Gemeinde – hat es einen intensiven Prozess gegenseitigen Kennenlernens gegeben.

Die 4. Kompanie des Wachbataillons ist aus dem gesellschaftlichen Leben des Bezirks nicht mehr wegzudenken. Bei allen erdenklichen Anlässen zeigen Sie Präsenz - oft tatkräftige Hilfe.

Und immer entsteht ein Dialog zwischen Bürgern und Bürgern in Uniform.

- es werden Fragen gestellt und beantwortet,
- es werden ungezwungen Meinungen ausgetauscht ,
- mögliche Vorurteile abgebaut,

- Informationslücken geschlossen.

Für mich ein schönes Zeichen gelebter Patenschaft.

Im Ministerialblatt des Bundesministers der Verteidigung heißt es zu Patenschaften zwischen Städten und der Bundeswehr unter anderem:

„Patenschaften von Einheiten und Verbänden der Bundeswehr mit Städten und Gemeinden in der Umgebung des Standortes sollen das Verständnis der Bürger für die Bundeswehr als Instrument einer wehrhaften Demokratie zur Friedenssicherung fördern. Sie wachsen aus dem gegenseitigen Verstehen von Gemeinde und Bundeswehr. „ Militärisch könnte man heute sagen: Dieser Auftrag ist erfüllt. Aber: Patenschaften werden nicht für den Moment geschlossen. Patenschaft bedeutet vielmehr eine langfristige Bindung. Im Rahmen einer langfristigen Bindung ergeben sich natürlich auch Veränderungen.

Und so konnten wir bereits drei Kompanie-Chefs kennenlernen:

- Kapitänleutnant Hillmer
- Oberleutnant zur See Truchlec
- Oberleutnant zur See Hinz.

Heute wird die Führung der Kompanie an Oberleutnant zur See Schepe übergeben. Gleichzeitig wird Hauptbootsmann Rabe die Funktion eines Kompaniefeldwebels oder auch Spiesses übernehmen.

Umgangssprachlich wird der Spieß auch als „Mutter der Kompanie“ bezeichnet.

Bleibt man bei diesem Bild, so erhält die 4. Kompanie heute

also ein neues Elternpaar. Eltern sein bedeutet

- Verantwortung zu übernehmen
- Vorbild zu sein
- Entwicklungen zu fördern
- eine Familie zu formen.

Dabei können Sie auf zwei zentrale Bestandteile der Bundeswehrkultur – wenn Sie so wollen der Unternehmensphilosophie der Bundeswehr – zurückgreifen:

1. Das Konzept der Inneren Führung:

Jede Armee lebt in dem Spannungsbogen zwischen Ordnung und Freiheit.

Die geistigen Väter der Bundeswehr gaben in diesem Spannungsfeld der Freiheit die Priorität, die nur dort eingeschränkt werden sollte, wo es militärisch zwingend ist. Daraus resultiert das bis heute gültige und unbestrittene Konzept der Inneren Führung mit den unverzichtbaren Grundlagen

- Anerkennung des Primats der Politik
- Bindung an die Werte des Grundgesetzes
- Priorität der Freiheit.

2. Das Leitbild des Staatsbürgers in Uniform:

Hier öffnet sich die Bundeswehr in die Gesellschaft. Der Bürger wird Soldat. Der Soldat bleibt Bürger.

Nach meiner Auffassung trägt gerade die Mischung aus Wehrpflichtigen, Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten dazu bei, dass der Austausch zwischen Gesellschaft und Bundeswehr stattfindet und nicht abreißt. Bürger und Bürger in Uniform

müssen im Dialog bleiben. Die Kommunikation darf nicht abbrechen, um gesellschaftliche Entwicklungen in die Bundeswehr hinein zu tragen. Die Wehrpflicht halte ich für unverzichtbar.

An dieser Stelle wende ich mich direkt an die Wehrpflichtigen unter Ihnen und spreche meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aus, dass Sie sich zu Ihrem staatsbürgerlichen Auftrag bekennen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer verteidigen.

Oberleutnant zur See Schepe und Hauptbootsmann Rabe – ich bin sicher, dass Sie vor dem Hintergrund dieser Prämissen, die die Bundeswehr zu einem festen Bestandteil des demokratischen Gemeinwesens macht, die besondere Verantwortung meistern werden und wünsche Ihnen dabei die notwendige Kraft und die Fähigkeit, in den entscheidenden Situationen das Richtige zu tun.

Den scheidenden Funktionsträgern Oberleutnant zur See Hinz und Stabsbootsmann Mellinghaus wünsche ich für den weiteren Lebensweg - beruflich und privat - viel Erfolg und alles Gute.

Semper Talis !!

Herr Ekkehard Band ist
Bezirksbürgermeister
des Bezirks
Tempelhof-Schöneberg
von Berlin

Die Redaktion dank ihm für den erfrischenden Vortrag!

Marcus Göttelmann

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Soldatinnen und Soldaten der 4. Kompanie, verehrte Gäste!
Herzlich Willkommen im Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung hier in der Julius-Leber-Kaserne in Berlin. Heute werden Sie Zeuge der Übergabe des Kommandos über die 4. Kompanie von Oberleutnant zur See Michael Hinz an Oberleutnant zur See Stephan Schepe sowie der Einsetzung des neuen Kompaniefeldwebels, Herrn Hauptbootsmann Thomas Rabe.

Doch bevor ich zur eigentlichen Übergabe komme möchte ich jedoch noch einige ausgewählte Gäste ganz herzlich begrüßen, insbesondere die Familienangehörigen und Freunde.

Ganz besonders begrüße ich daher die Ehefrau des scheidenden Kompaniechefs, Frau Miriam Hinz, und den Vater des zukünftigen Kompaniechefs, Herrn Hartmut Schepe.

Vom Patenbezirk Tempelhof-Schöneberg begrüße ich herzlich

- Herrn Bezirksbürgermeister Ekkehard Band. Herr Bezirksbürgermeister, vielen Dank für Ihr Kommen und für Ihre Worte, die die gute und gefestigte Partnerschaft zu unserer Marinekompanie untermauert.

Stellvertretend für die Dienststellenleiter der Julius-Leber-Kaserne heiße ich willkommen

- Herrn OBERST- ARZT Dr. Axel Braack, dem Leiter des Sanitätszentrum Berlin,
- Frau Regierungsdirektorin Anke Domuradt, Leiterin des

Bundeswehrdienstleistungszentrums Berlin

sowie

- Herrn Leutnant z. S. Falk Müller, Ltr Marineamt – Teile Berlin, Ausbildungszentrum Politische Bildung.

- Von der katholischen Militärseelsorge begrüße ich sehr herzlich Herrn Dekan Georg Pützer und von der evangelischen Militär-Seelsorge Herrn Pfarrer Michael Weeke.

Ein herzliches Willkommen entbiete ich auch den Vertretern der Reservistenkameradschaft 11 Berlin, Herrn Direktor a. D. Horst Janßen und Herrn Lt z. S. d. R. Holger Schubert.

Mein besonders kameradschaftlicher Dank gilt dem Spielmannszug des Stabsmusikkorps unter der bewährten Führung von HptFw Christian Richter, der den heutigen Übergabeappell musikalisch begleitet.

Soldaten der 4. Kompanie, Heute wird die Verantwortung für Ihre Kompanie in neue Hände gelegt.

Die Führungsspitze Ihrer Einheit - Kompaniechef und Kompaniefeldwebel - „Chef“ und „Spieß“ - wechselt heute gleichzeitig und dies stellt einen bedeutsamen Einschnitt in der Geschichte Ihrer Kompanie dar.

Ihr bisheriger Kompaniechef, Herr Oberleutnant z. S. Hinz, wechselt nach knapp 2-jähriger Dienstzeit als Kompaniechef zum Logistikbataillon 161 nach Delmenhorst und macht damit Platz für einen jüngeren Offizier, der Sie ab heute als Ihr neuer Kompaniechef führen wird.

Vor dem eigentlichen Übergabeceremoniell möchte ich den mi-

litärischen Werdegang und das Wirken des scheidenden Kompaniechefs vor der angetretenen Kompanie würdigen und bitte darum jetzt Sie, Herr Oberleutnant z. S. Hinz, vor die Front zu treten.

Herr Oberleutnant Hinz, Sie sind am 28.09.1979 in HAGEN geboren.

Nach dem Abitur traten Sie am 01.09.1999 Ihren Dienst als Wehrpflichtiger bei 4./WachBtlBMVg in Siegburg an. Am 01.07.2000 erfolgte bei 5./MUS in Plön die Ernennung zum Soldaten auf Zeit und die Zulassung zum OA.

Vom 11.09. bis 30.10.2000 erfolgte die OA - Ausbildung auf dem Segelschulschiff Gorch Fock.

Anschließend folgten weitere Ausbildungsgänge an der Marineschule Mürwik in Flensburg, wo Sie am 01.07.2001 zum Seekadett ernannt wurden.

Vom 01.10.2001 bis 21.11.2004 absolvierten Sie an der UNI Bw in München Ihr Studium, das Sie erfolgreich als Diplom-Staatswissenschaftler abschlossen.

Am 29.09.2003 erfolgte Ihre Ernennung zum Leutnant zur See.

Vom 22.11.2004 bis 10.05.2007 waren Sie hier in der 4./WachBtlBMVg als MSichOffz und ZgFhrOffz eingesetzt.

Am 29.03.2006 wurden Sie zum Oberleutnant z. S. befördert.

Seit dem 11.05.2007 sind Sie der Kompaniechef der 4. Kompanie. Ab dem 01.04.2009 werden Sie nun Kompaniechef der 6./LogBtl 161 in Delmenhorst.

Eine neue spannende Herausfor-

derung erwartet Sie und Sie werden wichtige Erfahrungen hinzugewinnen.

Als Kompaniechef der einzigen Marinekompanie dieses Bataillons, ist es besonders wichtig den Geist und die Besonderheiten der Marine zu leben und zu fördern.

Bei der Marine heißt es z.B. eben nicht „Essen fassen“ sondern „Backen & Banken“, die Flure sind die „Decks“ und statt „Stuben & Revierreinigen“ macht man bei den „Blauen Jungs“ eben „Rein Schiff“. Und zu diesen marinetypischen Traditionen gehört eben auch durch die Pflege des „Seemannssonntags“, d.h. Kaffee & Kuchen am Donnerstag!

Und auch das Kompaniegebäude ist ebenfalls wie eine schwimmende Einheit getauft worden und heißt „SIEGBURG“, in Anlehnung an die Patenstadt des Bataillons.

Eine gute Mischung aus Tradition und Moderne - und Sie haben es verstanden, Ihre Kompanie in diesem Sinne zu prägen und haben den Stolz auf Ihre Teilstreitkraft hochgehalten.

Dass Sie als begeisterter Marschierer - und ich glaube Sie haben an fast jedem Marsch in Deutschland und dem umliegenden Ausland teilgenommen - auch andere Kameraden im Bataillon motiviert haben, sollte ich auch erwähnen.

Sie konnten, ob bei Ausbildung, Übung und den Einsätzen im Rahmen des protokollarischen Ehrendienstes, stets auf Ihr Führerkorps zählen, welches in sich gefestigt auch in manch „stürmischer See“ die „SIEG-

BURG“ auf Kurs hielt.

Ihre jungen Wehrpflichtigen waren hoch motiviert und einsetzwillig und zeigten gute Leistungen.

Durch Ihren Führungsstil haben Sie erheblich dazu beigetragen. Sie führten mit Augenmaß, Fingerspitzengefühl und waren auch in so manch kritischer Situation ein verlässlicher Chef und Ihrem Kommandeur ein wichtiger Gesprächspartner, der offen und klar für seine Positionen eintrat.

Für Ihre Zeit als Chef im Wachbataillon spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Sie haben sich um das Wachbataillon wirklich verdient gemacht.

Für Ihre neue Verwendung wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Soldatenglück und im privaten Bereich alles erdenklich Gute.

Oberleutnant z. S. Schepe, vertreten.

Herr Oberleutnant Schepe, Sie sind am 05. Dezember 1978 in Hennigsdorf geboren.

Nach dem Abitur trat Sie am 01.07.1999 in die Bundeswehr bei 4./Marine-Fernmelde-Schule in Eckernförde ein.

Von 1999 bis 2000 waren Sie Signalgast auf der Fregatte Köln bevor Sie sich entschlossen Offizier der Marine zu werden.

Von 2000 bis 2001 erfolgte die Offizierausbildung an der Marineschule Mürwik und auf der Gorch Fock.

Sie studierten im Anschluss an der Universität der Bundeswehr in München Sportwissenschaften, das Sie im April 2005 als

Diplom-Sportwissenschaftler erfolgreich beendeten.

Am 01.07.2003 wurden Sie zum Leutnant z. S. ernannt.

Von 2005 bis 2007 wurden Sie zum Marine-Sicherungs-Offizier in Plön und Eckernförde ausgebildet.

Am 01.01.2006 erfolgte die Beförderung zum Oberleutnant z. S.

Seit dem 01. Februar 2007 sind Sie Zugführer in unserer 4. Kompanie.

Heute werde ich Ihnen das Kommando über die 4. Kompanie übertragen.

Es freut mich besonders, dass es wieder einem Offizier aus unserem Bataillon ermöglicht wird, diese Aufgabe zu übernehmen.

Ich weiß, dass Sie „von Vorn führen“ und Ihren Männern ein Beispiel geben. Genau so werden Sie den Respekt und das Vertrauen Ihrer Kompanie rasch gewinnen.

Bringen Sie sich in den Dienstbetrieb des Bataillons so kreativ wie möglich ein.

Halten Sie bei der Dienstgestaltung an Bewährtem fest, aber beschreiten Sie auch neue Wege und pflegen Sie in Ihrem künftigen Verantwortungsbereich Ihren persönlichen Stil.

Ich gratuliere Ihnen zur Auswahl zum Kompaniechef der 4. Kompanie und wünsche Ihnen für diese neue, sehr schöne und fordernde Aufgabe viel Erfolg, Glück und stets ein glückliche Hand bei der Führung der Ihnen unterstellten Soldaten.

Es folgt Musikstück (Übergabe / Übernahme der Kompanie)

„Oberleutnant Hinz, melden Sie mir zum letzten Mal die 4. Kompanie!“

(alter KpChef tritt vor die Kp und meldet dann an Kdr die Kompanie zur Übergabe)

„Oberleutnant Hinz, hiermit entbinde ich Sie vom Kommando über die 4. Kompanie.“

Kdr dankt dem scheidenden KpChef. Dieser tritt dann weg neben Rednerpult.

„Oberleutnant Schepe, hiermit übertrage ich Ihnen das Kommando über die 4. Kompanie.

Melden Sie mir die Kompanie!“

(neuer KpChef tritt vor die Kp, kommandiert und meldet danach dem Kdr die Übernahme der 4. Kompanie.

Schlachtruf auf den scheidenden KpChef.

Danach befiehlt neuer KpChef „Hauptbootsmann Rabe und Hauptbootsmann Klitzke – vortreten.“

Am heutigen Tag wird die 4. Kompanie einen neuen Kompaniefeldwebel bekommen.

Herr Hauptbootsmann Holger Klitzke, Sie haben neben Ihrem eigentlichen Aufgabenbereich als Kompanietruppführer die Aufgaben des Kompaniefeldwebels in hervorragender Weise über einen Zeitraum von 5 Monaten erfüllt. Dafür gebührt Ihnen mein besonderer Dank.

In einer nicht einfachen, fordernden Phase in der Kompanie, die

Sie fachlich wie auch menschlich sehr in Anspruch nahm, haben Sie diese beiden Aufgaben sehr gut gemeistert. Dies hatte ich ja bereits mit durch Würdigung mit einer förmlichen Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Hauptbootsmann Thomas Rabe vortreten.

Herr Hauptbootsmann Rabe, Sie sind am 26. September 1974 in Bützow geboren.

Am 01.04.1995 traten Sie bei 1./ Marine-SicherungsBtl 1 in Glückstadt in die Bundeswehr ein.

1996 schloss sich der Maatenlehrgang im Marinesicherungsdiens an.

Von 1997 bis 1998 erfolgte die Bootsmannausbildung im Marine-Sicherungsdiens.

In der Zeit vom Juli 1998 bis Dezember 2001 waren Sie als Kasernenfeldwebel an der Marineschule Mürwik eingesetzt.

Von Juli 2002 bis Juni 2003 leisteten Sie Dienst im LogZentrum der Bundeswehr, dort im Dezernat „Munitionstechnische Sicherheit“.

Im Juli 2003 wurden Sie in die 4. Kompanie des WachBtl BMVg versetzt und waren hier bis März 2007 als Stv. Zugführer und Zugführer eingesetzt.

Im April 2007 wechselten Sie zur Marineunteroffizierschule Ploen in die Lehrgruppe Ausbildung.

Am heutigen Tag werden Sie der neue Kompaniefeldwebel der 4. Kompanie.

Mit Ihnen kommt ein bekanntes Gesicht in die Kompanie zurück, und ich weiß, dass man dies in

der Kompanie auch sehr begrüßt. Als Führer des Unteroffizierkorps und als wichtigster und engster Berater Ihres Kompaniechefs übernehmen Sie einen herausgehobenen und besonders verantwortungsvollen Dienstposten, der Sie sicherlich sehr fordern wird, aber auch sicherlich eine hohe berufliche Zufriedenheit mit sich bringt. Der Kompaniefeldwebel - als „Mutter der Kompanie“ - spielt aber auch eine besondere Rolle für seine Mannschaften. Er ist Ansprechpartner in vielen Situationen, bei Sorgen und Nöten seiner Männer und er kümmert sich in vielfältiger Weise um das leibliche wie auch seelische Wohl seiner Kompanie. Dazu

braucht er Führungskraft, natürliche Autorität und ein Herz am rechten Fleck. Die Kompaniefeldwebel meines Verbandes zeichnen sich gerade dadurch aus und sind mir wichtige Ratgeber und „Antennen“ in die Einheiten hinein. Sie, Hauptbootsmann Rabe, werden nun in wenigen Augenblicken zu dieser herausgehobenen Gruppe der Spieße gehören. Ich wünsche Ihnen für die neue Verwendung alles Gute, Gesundheit und viel Soldatenglück. Semper talis.

*(Musikstück)
Kdr überträgt die Dienstgeschäfte des Kompaniefeldwebels.*

„Hauptbootsmann Rabe, hiermit übertrage ich Ihnen die Dienstgeschäfte des Kompaniefeldwebels der 4. Kompanie“

Neuer KpFw tritt rechts neben das Rednerpult.

*KpChef kommandiert.
Meldet Kdr das Ende des Übergabeappells.*

Verlassen des Platzes mit KpChef alt und Gästen

Marcus Göttelmann
ist Oberstleutnant und
Kommandeur des Wachbataillon
beim Bundesminister der
Verteidigung



Fortsetzung von Seite 35

Sicherheitszone erläuterte und die Personalien feststellte. Um eine abschließende Entscheidung zu treffen, was mit den „Eindringlingen“ geschehen

dänischen Freunde endlich ihr schwer verborgenes Lachen rauslassen, und die deutschen Teilnehmer mit einem Satz der Erleichterung feststellen, dass nicht nur die versteckte Kamera in Deutschland funktioniert. (In einem Fall hatte der „Satz“ eine Höhe von ca. 20 cm 😊)

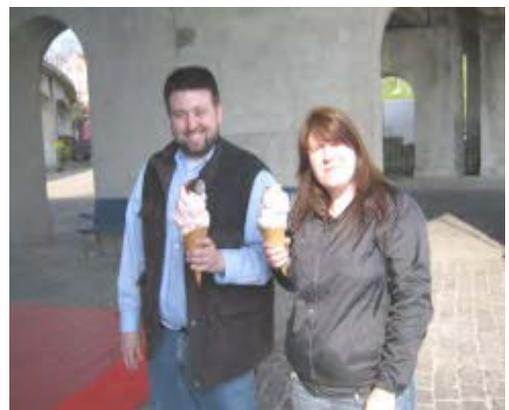
Das Boot konnte dann unverzüglich ablegen, und es folgte eine Ausfahrt die nur mit den folgenden Fotos und Worten wie unglaublich schön zu beschreiben ist.

Ach ja, und zum Abschluss gab es dann doch noch das Eis, welches ich jedem nur empfehlen kann in einer Selbstverkostung einen eigenen Eindruck zu gewinnen.



Besatzung nimmt Aufstellung beim Auslaufen

sollte wurde der Flottillenchef gerufen, der die Situation derart auflöste, dass die „Strafe“ in eine Mitfahrt umgewandelt wurde. Nun konnten auch unsere



Ereignis im 2. Weltkrieg vor den Niederlanden

Maritime Geschichte

Die Ereignisse, in der Zeit in der diese Geschichte einer waren Begebenheit stattfand, waren allemal angespannt genug. Um so schöner ist es, dieses Ereignis hier wiedergeben zu können. Zumal die Verfasser in Canada und Belgien lebend nach eventuell noch lebenden Rettern von damals suchen.

Martina Geertruid

Eine abenteuerliche Segelfahrt zur Kriegszeit in den Niederlanden

Der Zweck unserer Segelreise war Proviant zu bekommen im nördlichen Teil des IJsselmeers, aber wir konnten nur eine kleine Ladung Spinatsamen unterbringen. Während dieser Zeit (1944) war der ganze zentrale Teil der Niederlande abgeschnitten von dem von den Alleierten eroberten Teil im Süden, wegen der gescheiterten Schlacht um Arnhem. Das ganze Eisenbahnnetz und der Straßenverkehr waren zerstört und es gab beinahe gar keine Lebensmittel für diesen so dicht bevölkerten Teil der Niederlande.

Unser Boot war eine „staverse Jolle“, ungefähr 8 Meter lang mit einem festen Kiel, gebaut nach dem Modell der ursprünglichen Fischerboote des nördlichen Teils der „Zuiderzee“. Aber das Boot

war Jahrgang 1904, hergestellt als Yacht, und hatte daher viel bessere Linien und eine große Segeloberfläche. Auch war der Mast montiert, genau wie bei manchen holländischen Kleinschiffen, sodass der Mast mit Vorsicht niedergelegt werden konnte beim Passieren unter Brücken. Daher war am Mast unter Deck ein großes Kontergewicht befestigt, das gleich mit dem Mast durch das Deck mittels einer länglichen Luke nach oben kam. Der Mast wurde nor-



Ein Segler gleichen Typ's 1943 auf der Amer

malerweise nach oben gehalten mittels des Vorstegs, der befestigt war auf einer eisernen Verlängerung am Bug. Zwischen dieser Stelle und dem Ende des Vorstegs befand sich ein Seil mit zwei Gewichten. Nach vier Jahren Kriegszeit war jedoch das Boot nicht in dem Zustand in dem es sein sollte, und das Seil



Eine Zeichnung des Seglertyp's von Dick de Boer

in der Talje war schon abgenutzt. In der Nähe eines großen Deichs mussten wir wenden, und der zusätzliche Stoß am Vorsteg war genug um die Talje zu brechen. Gleich kam die ganze Takelung, der schwere Mast, Giek und Segel herunter. Wir hatten nur das Glück dem Mast zu entlaufen als dieser mit einem Knall auf dem Metallbogen am Heck landete. Wie jeder Segler weiß, wenn der Mast an einen Segelboot nicht mehr da ist, pendelt das Boot schnell hin und her, und wir fanden es auch ganz unmöglich den Mast wieder zu heben. Wir konnten nichts anderes tun, als vor Anker gehen. Das war in der Nähe des Deichs auch nicht gut. Die Dunkelheit kam sehr schnell und wir versuchten noch etwas zu kochen, aber das Holz zum Kochen war nass, und viel zu

essen gab es auch nicht. Wir konnten nur hoffen, dass wir irgendwie Hilfe bekommen.

Um Mitternacht hörten wir ein Geräusch von Dieselmotoren und gleich waren wir auf dem Deck mit einer kleinen Öllampe.

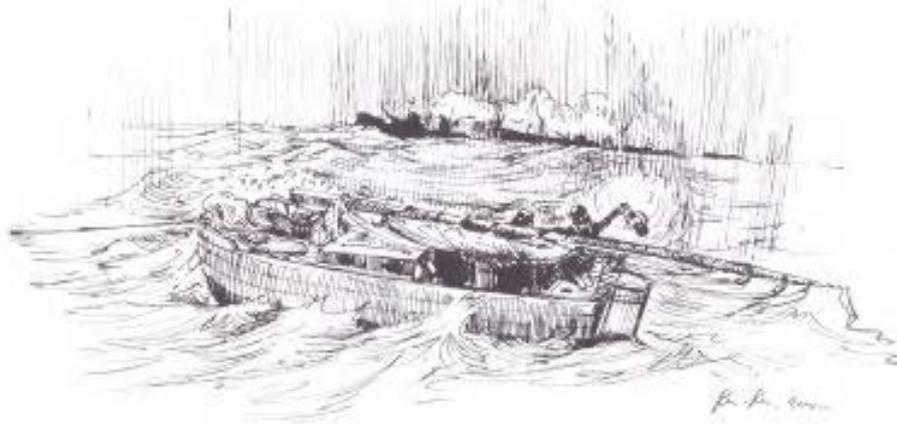
Wir sahen die Schatten von verschiedenen Schiffen, aber die Mannschaft der Begleitfahrzeuge der deutschen Kriegsmarine hatte uns

schon entdeckt, und gleich standen wir im grellen Licht ihrer Scheinwerfer. „Was ist denn los? Grosse Havarie?“ wurden wir durch den Lautsprecher gefragt. Und dann das Versprechen:

„Wir können jetzt nichts tun, aber wir kommen morgen früh zurück.“ Die Schiffe verschwanden wieder in Dunkelheit und Wind. Nur der Duft des Dieselöls wehte uns an, aber gab uns Hoffnung, dass wir, und das Boot, gerettet werden könnten, ehe es am Deich zerbricht. Schlafen war leider ganz unmöglich, da das Boot am Anker auf schreckliche Weise bewegt wurde in dem

Sturm.

Im Morgengrauen wehte der Wind nicht mehr so stark, aber es gab noch immer große Wogen. Dann sahen wir von Rich-



Eine Federzeichnung des Bootes mit umgeknicktem Mast aus der Zeitung „Spiegel der Zeilvaart“

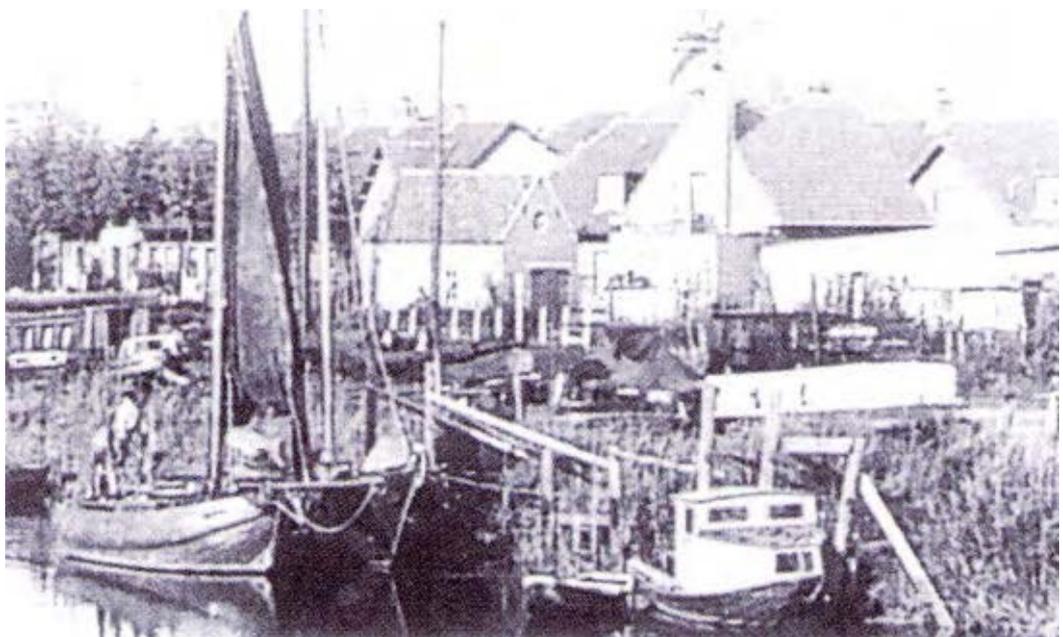
tung Amsterdam zwei Schiffe, die auf uns Kurs nahmen: ein Schlepper und das bewaffnete Begleitfahrzeug der Kriegsmarine. Der Schlepper versuchte sich neben uns zu bringen, aber nahm wahrscheinlich an, dass die Wassertiefe unzureichend war. Dann setzte er ein Gummiboot aus mit

einem Mann der eine dünne Leine mitbrachte an den die Schlepptrasse befestigt war. Wir machten die Trosse fest am unteren Teil des Masts der immer-

hin über das Deck hinauf r a g t e . Dann versuchte der Schlepper uns herauszuschleppen, aber leider mit einem Kurs von 90 Grad aus die Linie der

Ankerkette. Wir hatten leider keine Wahl und mussten den Anker und die Kette in der Tiefe versinken lassen.

Mittlerweile richtete das Kriegsmarineschiff während dieses ganzen Manövers seine Bordkanone unmittelbar auf uns! Dann ging es los: Gegen



Der Hafen von Werkendam am Rhein in Holland 1942

Wind und See wurden wir in den Amsterdamer Hafen geschleppt, und wir hatten Freude daran, dass wir von Schiffbruch gerettet worden waren. Jedoch, in einen (feindlichen) Marinehafen geschleppt zu werden, wird ja nicht unbedingt aus guter Absicht getan ..

In Amsterdam wurden wir fest gemacht neben einer kleinen Anzahl von Flussschiff-fahrzeugen, und gleich kam bei uns die „Grüne Polizei“ mit zwei Mann an Bord. Ein dicker Polizist und sein Helfer. Der Dicke wollte alles wissen, und glücklicherweise hatten wir Frachtbriefe für unsere Ladung. Auch

gen den Balken an der Decke. Das war augenscheinlich genug für diesen Herrn, und er und sein Helfer dachten es sei besser unser Boot zu verlassen.

Die beiden waren kaum verschwunden, als die Matrosen der Kriegsmarine ihre Köpfe über die Reling steckten. Es folgten Fragen und eine Beschreibung unseres Unfalls. Die Leute fanden unser Boot interessant, da es ähnlich war wie die Fischereifahrzeuge ihrer Väter auf der Ostsee. Die Matrosen sahen gleich wie unsere Lage war, und boten Ihre Hilfe an .. Sofort waren vier Matrosen damit beschäftigt unseren Mast wieder hoch zu

wieder mit „Auf Wiedersehen und vielen Dank“ in Richtung Huizen.

Das also ist die Geschichte wie zwei holländische Jungen und Ihr Boot gerettet wurden von der (feindlichen) Kriegsmarine. Es war ein großes Abenteuer, und wir wollen hiermit den Matrosen der Kriegsmarine, die uns so gut geholfen haben unseren Dank aussprechen. Sollte noch einer dieser Leute am Leben sein, so bitten wir sie, dass sie uns schreiben oder uns anrufen.

Eric Wicherts, in Kanada, 914-34th Ave SW ,Calgary T2T 2A4, email ewicherts@vahoo.ca, Telefon 403 701 1824 (Kanada)

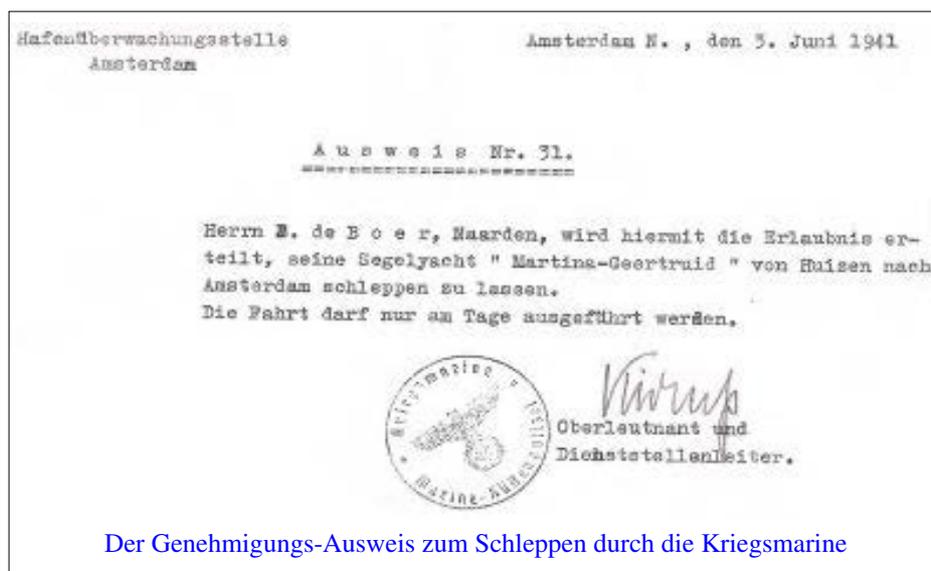
Okke Suurenbroek, in Belgien, Leeuwerikkenlaan 8, Hechteliekseï, email:suurenbroek@virusfree.be. Telefon 32475247619 (Belgien)

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie dieses gelesen haben und Sie dieses Ereignis damals miterlebt haben oder einen Kameraden kennen, der das erlebt hat,

dann melden Sie sich bitte bei den vorstehenden Adressen oder der Redaktion!

Vielen Dank!

Den beiden Verfassern danken wir für ihren Artikel von Martina Geertruid und die Bilder, und wünschen ihnen viel Erfolg beim Suchen und natürlich dass sie bei der Suche Erfolg haben und das sie noch Jemanden aus dieser Zeit finden!



Der Genehmigungs-Ausweis zum Schleppen durch die Kriegsmarine

musste er sich überzeugen, dass wir wirklich die Ladung hatten, die in den Briefen angegeben war.

Um das nachzuprüfen, steckte er seine Hand in einen Sack und kniff sie fest zusammen. Hier muss man bedenken, dass Spinatsamen aus kleinen „Sputniks“ mit scharfen Stacheln besteht. Mit einem „Gottverdammte!“ kam er herauf und gleich schlug er seinen Kopf ge-

haben und auch ein neues Tau einzuschieben in der Talje am Bug.

Mittlerweile waren wir an Bord des deutschen Schiffs gebeten worden, wo wir unsere Kleider trocknen konnten und auch eine gute Mahlzeit bekamen .. Nach ungefähr drei Stunden Arbeit war unser Boot wieder seetüchtig, und wir nahmen Abschied von unseren neuen (feindlichen) Freunden!. Dann segelten wir

Eine Seefahrt die ist lustig.....

Deutsch-Dänische Freundschaft

Es nützt wenig wenn man Bekanntschaften macht, Freundschaften schliesst oder Paten- bzw. Partnerschaften eingeht, wenn man sie nicht pflegt. So denkt auch unser 1. Vorsitzender Holger Schubert und handelt danach. So verbrachte er seinen Urlaub bei Freunden der Dänischen Marineheimwehr.

Holger Schubert

Im Vorfeld der Pflege der freundschaftlichen Kontakte zu unseren dänischen Kameraden der 136igsten dänischen Marine-



Ankunft der Berliner in Sonderburg

heimwehrflottille fuhr der erste Vorsitzende der RK Marine Berlin privat nach Dänemark, um auch die persönlichen Kontakte zu pflegen. Lesen Sie im weiteren, was nach dem Motto „Unverhofft kommt oft“ alles passieren kann.

Sonderburg, strahlendes Wetter, ein kleiner Einkaufsbummel in der Fußgängerzone von Sonderburg, ein kleiner Ausflug zum Hafen, und ein Eis, das sich mit „Sonderburg spezial“ auch schon vom Namen her fantastisch anhörte. So sah es der Plan für den österlichen Ausflug

vor....

Um durch die verkehrsberuhigten Straßen von Sonderburg zu gelangen nimmt man sich am besten viel Zeit mit- oder einen ortskundigen Führer. Dieser schlug auch prompt eine Route vor, die einen schönen Überblick über den gesamten Hafen ermöglichte, und zur Abrundung auch an der Station der dänischen Marineheimwehr vorbeiführensoll-

te....

Sollte, denn der Bereich wurde flugs zum militärischen Sperrgebiet erklärt, dessen Einfahrt insbesondere (oder ausschließlich) Fahrzeugen mit berliner Nummernschild untersagt war. Wie sehr schön auf dem Foto zu erkennen sorgte die Kontrolle bei den deutschen Ausflüglern für Unruhe, während unsere dänischen Gastgeber stark versuchten ihr Amüsement zu unterdrücken.



Kapitänleutnant Lyngbe beim Ablegemannöver

An dem dänischen Checkpoint hieß es nunmehr: Alles Aussteigen, Personaldatenaufnahme. Ein finster dreinblickender dänischer Staatsdiener führte nun die Ausflugsgesellschaft auf die längs der Pier liegende Einheit, dem erfahrenen Dänemarkfahrer als Butsticken bekannt. Dort erwartete die Ausflugsgesellschaft in der Messe ein Offizier, welcher den Sachverhalt des unbefugten Betretens einer



Der strenge Posten lässt nichts durchgehen



weiter auf Seite 31

RK Marine Berlin im Deutschen Marinebund

Deutscher Marinebund

Einige Kameraden der Reservistenkameradschaft Marine Berlin haben sich seit einiger Zeit bemüht, Anschluß an den Deutschen Marinebund e.V. zu finden. Nun ist es soweit!

Die RK Marine Berlin ist Mitglied in zwei Verbänden, nämlich dem VdRBw und dem DMB. Hierzu gibt es viel zu berichten.



Horst W. Janßen

RK-MITGLIEDSCHAFT

Die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Marine Berlin verfolgen zum einen das Ziel, sich als Reservisten für die Bundeswehr in der Öffentlichkeit einzusetzen, sich für den Dienst bereit zu halten, aber eben zum anderen auch den maritimen Teil nicht zu kurz kommen zu lassen. Da das letztere Ziel im Binnenland nicht so leicht zu verfolgen ist, haben sich einige Kameraden unter der Führung des Kameraden Janßen daran gemacht, sich mit dem Deutschen Marinebund, dessen Zielen und Angeboten auseinander zu setzen. Nach Verhandlungen mit dem Präsidenten des DMB, Karl Heid, ist der RK Marine Berlin mit dem 1.1.2009 aufgenommen worden. Gleichzeitig sind einige Kameraden unserer RK dem DMB als Mitglieder beigetreten. Damit ist der Grundstein für eine breitbandige maritime Betätigung, neben den Maßgaben des VdRBw, gegeben.

Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Kameraden unserer RK sich dem anschließen würden!

Die Mitgliedschaft im DMB hat natürlich zur Folge, dass die RK

36 - Logbuch 2/2009

Marine Berlin sich an den Aktivitäten und Mitgliederversammlungen beteiligt.

So stand der Landesverbandstag Berlin-Brandenburg 2009 an und dort wurde die RK durch die Kameraden Schubert und Janßen vertreten.

LANDESVERBANDSTAG BERLIN-BRANDENBURG

Der stellvertretende Landesverbandsleiter Berlin-Brandenburg hatte zum Landesverbandstag am 9. Mai 2009 um 10:00 Uhr nach Rathenow in das Restaurant „Am Alten Hafen“ eingeladen.

Es waren je 2 Delegierte der Ka-

meraden an den 1. Vorsitzenden der gastgebenden MK Rathenow, Kam. Eilert, dieser hieß alle Kameradinnen und Kameraden herzlich Willkommen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Als erstes wurde der Kamerad Bert Krüger, 1. Vors. der MK Köpenick, zum Versammlungsleiter benannt.

Er übernahm die Leitung der Veranstaltung und stellte die Beschlussfähigkeit fest. Auch die Tagesordnung wurde in allen Punkten genehmigt.

Im Sitzungsverlauf folgte das Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden mit einer Gedenkm-

nute.

Kamerad Müller verlas seinen Rechenschaftsbericht, wobei er auch auf die Geschehnisse der letzten Zeit einging

Dazu sei als Vorgeschichte angemerkt:

Die Landesverbände Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern hatten sich am 30. April 2005 zum Landesverband Nord-Ost zusammengeschlossen. Leider



Am Vorstandstisch vlnr Bert Krüger (Versammlungsleiter) Wolfgang Müller (LV-L) Barbara Kebelmann (Schriftführerin)

meradschaften aus dem LV sowie 8 Gäste erschienen.

Der Kamerad Müller begrüßte die Anwesenden herzlich und gab das

Wort gleich weiter an den 1. Vorsitzenden der gastgebenden MK Rathenow, Kam. Eilert, dieser hieß alle Kameradinnen und Kameraden herzlich Willkommen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.



Der 1. Vorsitzende der MK Rathenow, Eilert, begrüßt als Gastgeber die Versammlung

hat sich das Ganze durch Differenzen von einzelnen Personen wieder auseinander dividiert. Der stellvertretende Landesverbandsleiter Berlin-Brandenburg, Wolfgang Müller, hat in seinem Bericht unter anderem darüber ausführlich berichtet und die Versammlung gebeten, das Gewesene zu den Akten



Die Delegierten und Gäste im festlich geschmückten Versammlungsraum

zu legen. Dieses wäre auch eine gute Perspektive für die Arbeit des neu zu wählenden Landesverbandsvorstand im Sinne des Landesverbandes. Dem wollen wir

im Logbuch auch folgen!
Soweit der Anmerkungen der Redaktion.

Anschließend folgte der Kassenbericht und der Kassenprüfungsbericht.

Nach einer Pause erfolgte die Aussprache zu den Berichten und die Entlastung des alten LV-Vorstandes.

Es wurde beschlossen, dass die einzelnen Kameradschaften fortan wieder ein Protokoll der DMB-Vorstandssitzungen und die Jahresberichte aller MK/MV/RKén des Landesverbandes erhalten.

Als nächstes wurden die Anträge zum AO-Tag diskutiert und um Einigkeit im Landesverband bei der Abstimmung gebeten.

Ein Punkt, wenn man ihn näher betrachtet, ist die Finanzlage des LV. Dieses scheint, wenn man es näher betrachtet, auch wiederum mit den Vorgängen wie sie die Redaktion vorne angeschnitten hat, zu

tun zu haben. Kamerad Janßen wandte erinnernd und fragend ein, dass es während seiner Amtszeit als

LV-L einen Beschluss gab, nachdem jede Kameradschaft einen Umlagebetrag an den Landesverband abzugeben hat, mit der der LV arbeiten kann.

Dieser Betrag war für alle gleich; dafür war das Stimmrecht auch für alle gleich!

Kamerad Eilert, der 1. Vorsitzende der MK Rathenow lobte den Bericht von Landesverbandsleiter und war der Meinung, wenn wir alle so weitermachen, dann geht es im LV wieder aufwärts. Sie sind zur Zeit 18 Mitglieder. Er vertritt auch die Meinung dass der Bund sich mehr um die LV kümmern sollte.

Kamerad Janßen stellt fest, dass sich die RK Marine Berlin freut, im DMB, also Landesverband dabei zu sein. Er teilte mit das sie eine Zeitschrift LOGBUCH haben, dass mittlerweile fast 50 Seiten umfasst und alle 2 Monate ins Internet gestellt wird. Hier könnten auch alle Info's der Kameradschaften erscheinen.

Kamerad Krüger dankte Kamerad Müller für seine gute geleistete Arbeit auf dem steinigen Weg bis zum LV-Tag. Die MK Köpenick hat 43 Mitglieder und feiert 2010 das 20-jährige Jubiläum am 2. Juniwochenende.

Der LV-L regte an, Kam. Janßen auf Grund seiner vielfältigen Erfahrung mit dem Logbuch die Pressearbeit anzutragen. Nachdem die RK-Delegierten sich verständigt hatten, wurde dem Landesverband angeboten, dass die Pressearbeit des Landesverbandes durch das Team der RK Marine Berlin übernommen wird.

Kamerad Lux erklärte sich bereit, weiterhin die Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und die Verbindung mit den Messebetrieben Berlin und Magdeburg zu halten.

Weiterhin wurde auf die Situation der Einzelfahrer eingegangen. Hierzu muss aber erst noch eine Lö-

sung für den LV-BB gefunden werden.

Kamerad Müller schickt eine Liste aller Einzelfahrer unseres LV an alle Kameradschaften.

Jetzt wurde der alte Landesverbands-Vorstand von den Delegierten einstimmig entlastet.

Nachdem Vorschläge für die zu wählenden Vorstände gemacht waren, wurde der TOP Wahlen aufgerufen. Der Versammlungs-



Der neue LV-Vorstand vor der Fahne der MK Rathenow

leiter schlug vor, die Wahl per Handzeichen und im Block durchzuführen. So geschehen setzt sich der neue Vorstand folgendermaßen zusammen:

- Landesverbandsleiter Wolfgang Müller MK Cottbus
- Stellv. Landesverbandsleiter Reinhard Buchwald MK Cottbus
- Schatzmeister Kurt Barfout MK Rathenow
- Schriftführerin Barbara Kebelmann MK Köpenick
- 1. Beisitzer Eberhard Kluge MK Berlin 1886
- 2. Beisitzer Barbara Kebelmann MK Köpenick

Der Landesverbandsleiter gab bekannt, dass 3 mal im Jahr eine erweiterte Landesverbandssitzung durchgeführt wird, an der alle Kameradschaftsvorsitzenden teilnehmen können. Der nächste

38 - Logbuch 2/2009

Termin dafür ist Donnerstag 3. September 2009 um 15:00 Uhr im Heim der MK Köpenick.

Der nächste LV-Tag findet am 10. April 2010 um 10:00 Uhr ebenfalls im Heim der MK Köpenick statt.

Die MK Köpenick lädt alle Kameradinnen, Kameraden, Freunde und Förderer herzlich zum Hafenfest am Heim ein.

Der neue Landesverbandsleiter, Wolfgang Müller bedankte sich bei den Delegierten für das Vertrauen, dass sie ihm ausgesprochen haben sowie für die aktive Mitarbeit, die ihm Mut macht.

Mit dem Schlusswort: Gemeinsam sind wir stark und was einmal war ist vorbei. Ich hoffe auf eine gute

Zusammenarbeit und wünsche allen einen angenehmen Heimweg.

Damit wurde der LV-Tag geschlossen.

DER ABGEORDNETEN- TAG DES DMB

Der Deutsche Marinebund e.V. hält jährlich einen Abgeordnetentag ab. Dieser wird immer in einer anderen Stadt und gleichzeitig, wenn möglich, in einer anderen Region in Deutschland abgehalten. So gibt es jährlich ein großes Wiedersehen der Kameradinnen und Kameraden aus der ganzen Republik. Dieses Jahr findet der Abgeordnetentag in Flensburg statt;



LV-L Müller übergibt ein Gastgeschenk

also direkt an der dänischen Grenze fast bei den Freunden der RK Marine Berlin, aus Sonderburg. Es ist der 99. Abgeordnetentag. In der gleichen Zeit bzw. parallel dazu tagen das Sozialwerk des DMB e.V. und der Marine Regatta Verein im DMB e.V., ausserdem tritt der erweiterte Bundesvorstand (das sind der Bundesvorstand, die Vorsitzenden des Sozialwerks und MRV, und die Landesverbandsleiter) vor dem



Die Delegation vor der Versammlungstätte

AO-Tag zusammen. Vom Vorstand der RK Marine Berlin ist der Kamerad Horst W. Janßen delegiert. Er wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Fotos: Janßen



Eine Veranstaltung der Marine Offizier Messe Berlin

Eine Fahrt über die Berliner Gewässer

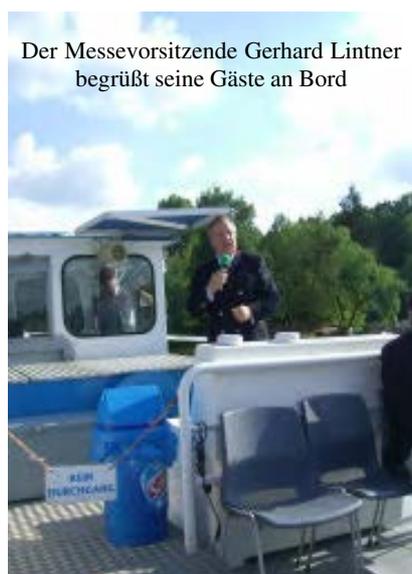
Auch dieses Jahr gab es eine Fahrt mit dem Binnenschiff vom Anleger Wannse über den Kleinen Wannsee, Pohlesee, Stölpchensee, Griebnitzsee, die Havel zurück in den Großen Wannsee.

Gerhard Lintner



Alles strömt an Bord der Lichtenberg

Das Motto der diesjährigen und nun schon traditionellen Havelfahrt der Marineoffiziersmesse Berlin hätte mit Fug und Recht lauten



Der Messevorsitzende Gerhard Lintner begrüßt seine Gäste an Bord

können: „Wenn Engel reisen.“
Rechtzeitig zu der Ausflugsfahrt haben sich die Wolken verzogen, die Temperaturen stiegen an und die Sonne kam immer stärker her-

aus.

Fast einhundert Teilnehmer fanden sich auf dem Ausflugsschiff „Lichtenberg“ ein. Bereits an Bord wurden alte Kontakte wieder aufgenommen und neue geknüpft.

Kurzweilig war es und fast schon zu kurz. Die Gespräche wurden daher mit der gleichen Intensität im „Potsdamer Yacht Club“ fortgesetzt. Der Messeälteste der MOM Berlin, FKpt a.D. Gerhard Lintner, begrüßte stellvertretend für

alle aktiven Gäste, den Amtschef des Marineamtes, KAdm Axel Schimpf und dessen Gattin und stellvertretend für die nicht mehr aktiven Offiziere, VAdm a.D. Lutz Feldt und dessen Gattin sowie den Gastgeber, den Vorsitzenden des



Die Gäste genießen an Oberdeck das schöne Wetter, die Landschaft und die historischen Gebäude.

Im Vordergrund Vizeadmiral a.D. Lutz Feldt, der ehemalige Inspekteur der Marine.

1 Reihe dahinter der Vorsitzende des Potsdamer Yachtclubs, Dr. Graf von Hardenberg



Unter den Gästen Konteradmiral Schipf (hr)
Konteradmiral Bess (hl) Kapitän zur See Lux
(m) und Kapitän zur See a.D. Blanke (v)

Die Stimmung blieb weiterhin gut, was sicherlich auch an der tollen Atmosphäre im PYC, dem schön anzuschauenden

striezweige und den Vertretern der Marine haben Ansatzpunkte für neue Überlegungen und gemeinsame Dialoge ergeben, die hoffentlich zum Wohle unserer Marine genutzt werden können.

Es wurde viel erzählt, gelacht und – wie immer – auch die Marine ver-



Am Berg die Kirch Peter & Paul gegenüber der Pfaueninsel



Im Hintergrund die Glienicker Brücke (sie würde von der DDR-Führung die „Brücke der Einheit“ genannt)

Sonnenuntergang über dem Wannensee, den bis in den späten Abend andauernden lauen Temperaturen und an der guten Verpflegung am „Berliner Buffet“ lag.

bessert. Die Gäste und ihre Gastgeber blieben lange und versprachen, sich spätestens zum Gänseessen im Dezember wiederzusehen.

PYC, Herrn Dr. Graf von Hardenberg.



Der Messevorsitzenden bei der Ansprache im PYC
Im Vordergrund Adm Bess und Gattin



Die Gesellschaft auf der Terrasse des Potsdamer Yacht Club's

Erfahrungen wurden ausgetauscht und die Gespräche zwischen den Vertretern der verschiedenen Indu-

Gerhard Lintner ist Fregattenkapitän a.D.d.R. und Vorsitzender der MarineOffizierMesse Berlin

Fotos: Janßen



PIZ Marine vom 30.03.2009

Nordholz - Anfang April 2009 verlegte ein Seefernaufklärer der Deutschen Marine aus Nordholz ans Horn von Afrika. Dies ist schon der zweite Einsatz seit November des vergangenen Jahres. Das Flugzeug vom Typ P-3C Orion löst die deutsche Fregatte "Mecklenburg-Vorpommern" von der laufenden "Operation Enduring Freedom (OEF)" ab. Bereits am 30. März, machten sich rund 80 Soldaten als Vorhut auf den Weg nach Dschibuti. Aus dem ostafrikanischen Land wird das Flugzeug ab



April zu seinen Einsätzen starten. "Der Seefernaufklärer wird aus der Luft einen Beitrag zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus sowie von Menschenhandel, Drogenschmuggel und Waffentransporten leisten", sagt der deutsche Kontingentführer Fregattenkapitän Mario Kaiser aus Manching. Der 37-Jährige übernimmt am 9. April das Kommando über die deutschen Soldaten in Dschibuti. In Nordholz ist er Staffelfeldkapitän und somit der Chef der zweiten Staffel.

Bereits im Vorjahr hatte sich das neueste Luftfahrzeug der Deutschen Marine in diesem internationalen Einsatz bewährt. Die Seefernaufklärung stellt eine wichtige Ergänzung für die Bündnispartner dar. Das Einsatzgebiet der OEF

erstreckt sich über eine Fläche, die etwa achtmal so groß ist wie die Bundesrepublik Deutschland. Mit dem Flugzeug können große Distanzen schneller als mit Schiffen überwunden werden. Eine solche Luftraumüberwachung kann zudem von den anderen Bündnispartnern nur in geringem Umfang gestellt werden. "Daher wird die Verlegung des Seefernaufklärers in den Einsatz von allen Verbündeten begrüßt", sagt Kaiser. Das deutsche Einsatzkontingent stelle mit den Flügen die Seeraumüberwachung sicher und sei in der Lage den Verbündeten verdächtige Schiffe weiterzumelden und somit ein umfassenderes Lagebild zu erstellen.

Text & Foto: PIZ Marine

PIZ Marine vom 02.04.2009

Ostsee / Island - Für zehn Besatzungsmitglieder der "Gorch Fock" gab es auf dem Weg nach Island eine Brotzeit der besonderen Art. Sie setzten sich dazu auf den Besanmast des Segelschulschiffs und machten ihre Frühstückspause. Die Topsgasten - so die Bezeichnung für Marinesoldaten, die in der Takelage arbeiten - posierten für ein traditionelles Gruppenbild. Für dieses Motiv gibt es ein weltberühmtes Vorbild: Die Fotografie "Lunchtime Atop A Skyscraper" von Charles C. Ebbetts entstand



am 29. September 1932. Elf Bauarbeiter saßen damals beim Mittagessen auf einem Stahlträger in luftiger Höhe des Rockefeller Centers in New York.

Die "Gorch Fock" befindet sich derzeit auf einer Ausbildungsreise. Dabei fährt das Schiff insgesamt zweieinhalb Monate durch den nördlichen Atlantik. Sie ist seit Anfang März unterwegs. Dabei wur-



den bereits die Häfen von Bergen in Norwegen, Reykjavik auf Island angelaufen. Die Häfen Belfast (Nordirland) und Dartmouth in England stehen noch an. An Bord befinden sich 203 Marinesoldaten, darunter vier Frauen. Unter der Besatzung sind auch 25 Maaten- und Bootsmannsanwärter des seemannischen Dienstes sowie erstmalig elf Reserveoffiziersanwärter der Marine. Sie erlernen während der Ausbildungsreise die Grundlagen des seemannischen Handwerks. Nächster Hafen ist zu Ostern Belfast. Die Rückkehr der "Gorch Fock" ist für den 15. Mai dieses Jahres in Kiel geplant. Bis dahin wird das Schiff etwa 5.100 Seemeilen zurückgelegt haben - das sind rund 9.400 Kilometer. Die nächste Fahrt der Bark wird dann während der diesjährigen Kieler Woche Ende Juni stattfinden.

*Autor: Florian Mitschka
Foto: Deutsche Marine*

PIZ Marine vom 19.03.2009

Äquator - Wenn sich die Nasenfarbe von Schiffen verändert, dann ist das kein Zeichen von Schnupfen, sondern gilt als Auszeichnung für das Schiff. Die farbig angemalte Schiffsnase - in der Marine wird von Pönen gesprochen - gibt Aus-



kunft darüber, an welchen markanten Punkten auf der Welt das Schiff im Laufe des letzten Jahres bereits gewesen ist.

Jüngster Offizier in der Pflicht
Die Fregatte "Sachsen", das Flaggschiff des diesjährigen Einsatz- und Ausbildungsverbandes der Marine, hat im Hafen von Salvador eine rote Nase bekommen. In alter Marinetradition wurde nach der Überquerung des Äquators die graue Schiffsnase vom jüngsten Offizier an Bord in dunkelrot überstrichen. Jeder kann dann sehen, dass dieses Schiff im vergangenen Jahr über den Äquator gefahren ist. Der jüngste Offizier der Fregatte "Sachsen" ist Oberleutnant zur See Michael Gräbel. Der 25-jährige Fernmeldeoffizier durfte auf einem Bootsmannsstuhl sitzend den Pinsel schwingen. Nach vollbrachter Arbeit gab es für den studierten Betriebswirt noch eine Abkühlung, beim dippen ins Hafenbecken - soweit bei 30 Grad Wassertemperatur davon gesprochen werden kann. "Es war etwas Besonderes,

42 - Logbuch 2/2009

die Nase der Sachsen rot pönen zu dürfen, zumal es die erste Äquatorüberquerung des Schiffes seit Indienstellung war", so Gräbel.

Bald kommt zur Hälfte blaue Nase hinzu

Neben einer roten Schiffsnase gibt es auch noch die blaue oder gelbe Nase. Gelb steht für die Durchfahrt durch den Suez-Kanal und das Blau weist darauf hin, dass das Schiff über den Polarkreis gefahren ist. Beim Einlaufen der drei Schiffe des Einsatz- und Ausbildungsverbandes in ihre deutschen Heimathäfen werden die Schiffsnasen nicht mehr nur rot, sondern zur Hälfte in blau gestrichen sein. Während seiner noch drei Monate dauernden Ausbildungsreise ist für den Verband auch die Überquerung des Polarkreises geplant. Sollte es die Eislage nördlich Islands zulassen, warten auf Gräbel wieder der Bootsmannsstuhl und der Farbeimer, diesmal mit blauer Farbe.

Hintergründe zum Einsatz- und Ausbildungsverband

Der EAV dient der Ausbildung der Offiziersanwärter der Deutschen Marine. Sie sollen auf den Schiffen alle Abschnitte eines Marineschiffs kennenlernen. Die Männer und Frauen werden von erfahrenen Offizieren und Unteroffizieren angeleitet, um umfassende Einblicke in die sogenannten Hauptabschnitte Nautik, Schiffstechnik und Operation zu erhalten. Der Gefechtsdienst an Bord bildet einen Schwerpunkt der Ausbildung, darunter fällt auch die Schiffssicherung. Diese beinhaltet die Bekämpfung von Wassereinbrüchen und Feuer an Bord. Auch umfangreiche Rettungsmanöver wie



zum Beispiel "Mann über Bord" kommen nicht zu kurz. Der Einsatz- und Ausbildungsverband (EAV) ist - wie der Name sagt - nicht nur für die Ausbildung der Offiziersanwärter da, sondern auch ein Einsatzverband. Er kann bei Bedarf jederzeit zu einem militärischen Einsatz oder zu Manövern abgerufen werden. Zum diesjährigen EAV gehören die Fregatten "Sachsen" und "Lübeck" sowie der Einsatzgruppenversorger "Frankfurt am Main". Rund 600 Marineangehörige - darunter 72 Offiziersanwärter - befinden sich zurzeit auf dem Weg nach Willemstad auf der Insel Curacao. Am 13. Juni werden die Schiffe in ihren Heimathäfen Wilhelmshaven und Kiel zurückerwartet.

Autor: Lars Christian Hoffmann

Fotos: Ann-Kathrin Fischer

PIZ Marine vom 01.04.2009

Haifa - Der Einsatzgruppenversorger "Berlin" der Deutschen Marine war am Wochenende in Haifa zu Besuch. Gemeinsam mit vier weiteren Schiffen der NATO verließ das größte Schiff der Deutschen Marine am Montag den israelischen Hafen in Richtung Griechenland. Die "Berlin" ist zurzeit mit dem ständigen NATO-Verband "Standing NATO Maritime Group 2 (SNMG 2)" im Mittel-

meer unterwegs. "Israel ist ein faszinierendes Land. Besonders die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung und die Begegnung mit den verschiedenen Kulturen haben mich neben der Professionalität der israelischen Streitkräfte persönlich sehr beeindruckt.", sagt der Kommandant, Fregattenkapitän Hans-Günther Struck (50). Seine Besatzung und er hätten vier erlebnisreiche und beeindruckende Tage in Haifa verbracht. Die Besatzung der "Berlin" fand

während des kurzen Aufenthalts auch Zeit, um Kultur und Geschichte im Heiligen Land zu erleben. Die Deutschen besuchten neben der Hafenstadt Haifa die religiöse Metropole Jerusalem. Auch ein Ruinenbesuch der von König Herodes erbauten Festung Masada am Toten Meer stand auf dem Programm.

Offiziersanwärter der israelischen Marine besuchten den Einsatzgruppenversorger und erhielten einen Eindruck von der Arbeit an

Bord. Für Struck und seine Besatzung sei dieser Besuch "ein wertvoller Beitrag zur Völkerverständigung zwischen Deutschland, der beteiligten NATO-Staaten und dem Land Israel gewesen." Ein gemeinsames Manöver des NATO-Verbandes mit der israelischen Marine schloss den Besuch ab.

Autor: Deutsche Marine

Foto : Deutsche Marine



Impressum

LOGBUCH

Reservistenkameradschaft Marine Berlin

Herausgeber:

Reservistenkameradschaft
Marine Berlin
im Verband der Reservisten
der Deutschen Bundeswehr
e.V. - Landesgruppe Berlin

Redaktion:

Horst W. Janßen
Späthstrasse 41 / 6
12359 Berlin-Britz
Telefon 030-60 10 78 23
Telefax 030-601 96 83
e-Mail: horst.janssen@rk-
marine-berlin.de

Redakteure:

Holger Schubert - HCMS
Horst W. Janßen - HWJ

Gesamtherstellung:

Horst W. Janßen ©

Vertrieb:

Zusendung auf Wunsch gegen
Überweisung von 4,00 Euro
inkl. Porto auf das Konto:
Verband der Reservisten RK11
Konto-Nr.: 686168667
BLZ 100 700 24
Deutsche Bank
www.rk-marine-berlin.de

Die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichneten Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Dies gilt insbesondere auch für Leserbriefe. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Durch Annahme eines Manuskripts erwirkt die Redaktion auch das Recht zur teilweisen Veröffentlichung und ggf. zu sinnwahrender Kürzung. Alle Rechte des Nachdrucks bleiben vorbehalten.

Das LOGBUCH ist unabhängig, überparteilich und unkonfessionell.

**LOGBUCH erscheint 6 x jährlich möglichst zum „Ende der geraden Monate“!
Redaktionsschluss ist jeweils 14 Tage vor dem Erscheinungstermin!**

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel
Tel.: 0561 - 70 09 - 0
Fax: 0561 - 70 09 - 221

info@volksbund.de
www.volksbund.de

Spendenkonto 3 222 999
Commerzbank Kassel
BLZ 520 400 21

Spendenhotline: 01805 - 70 09 - 01 (0,14 Euro/Min)

Danke für Ihre Hilfe!

1,3 Millionen Schicksale sind noch immer ungeklärt.
Über 4,4 Millionen Verlustmeldungen sind derzeit online
abrufbar: www.graebersuche-online.de

Titelbild: Kriegsgefangene - Erster Weltkrieg

90 Jahre Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

90 Jahre Volksbund

Am 16. Dezember 1919 wurde der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. als eine der ersten großen Bürgerinitiativen Deutschlands gegründet. Engagierte Bürger fühlten sich gegenüber den Kriegstoten verpflichtet, ihrer zu gedenken und sie nicht zu vergessen.

Die Arbeit des Volksbundes nahm trotz widriger Umstände einen schnellen Aufschwung, bis sie in der Zeit des Dritten Reiches und im Zweiten Weltkrieg fast völlig zum Erliegen kam.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit noch mehr Opfern entstand eine zweite große Vision: An den Gräbern muss vor allem mit den jungen Generationen für Verständigung, Versöhnung und Frieden gearbeitet werden, um neue Kriege zu verhindern. Daraus entstand das Motto: **Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden**



Kriegsgräberstätte Važec/Tschechische Republik – Hohe Tatra

Projekte 2009

Belarus (Weissrussland):

Ausbau des Sammelfriedhofes in Schatkowo.

Italien: In Motta St. Anastasia ist dringend eine Reparatur der Decken, der Bodenplatte und der

Stützpfiler erforderlich. **Rumänien:** Instandsetzung der Friedhöfe Soveja und Dragoslavele. **Russland:** Aufstellung weiterer Namenwürfel für nicht mehr zu bergende Kriegstote in Rossoschka und Fertigstellung des Informationsgebäudes. **Und vieles mehr!**



So können Sie uns unterstützen

- Für 6 Euro kann ein Kriegsgrab ein Jahr gepflegt werden.
- Mit 15 Euro können wir den Namen eines Kriegstoten auf einer Granitafel verewigen.
- Zwischen 60 und 120 Euro reichen, um einen Kriegstoten suchen, identifizieren und umbetten zu können.

Bitte helfen Sie weiter mit ...

... bei der Suche nach den Kriegsgräbern, bei ihrer Erhaltung und Pflege, bei der Klärung der Schicksale und Betreuung der Angehörigen, bei der Arbeit mit jungen Menschen für den Frieden!